

Projekte der Bildungs- und Unterrichtsforschung



Infobörse 2010



**Projekte der Bildungs-
und
Unterrichtsforschung**
an der Universität Hildesheim

Infobörse 2010

Impressum

Herausgeber:

Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold
Dr. Britta Schmidt
Centrum für Bildungs- und
Unterrichtsforschung (CeBU)
Universität Hildesheim
Marienburger Platz 22
31141 Hildesheim
E-Mail: cebu@uni-hildesheim.de

Gestaltung:

Dr. Britta Schmidt

Als PDF abrufbar unter: www.uni-hildesheim.de/de/38685

Vorwort

Die Informationsbörse an der Universität Hildesheim zu Themen für Qualifikationsarbeiten in Projekten der Bildungs- und Unterrichtsforschung (CeBU) hat am 03.11.2010 bereits zum sechsten Mal stattgefunden. Das Centrum für Bildungs- und Unterrichtsforschung richtet diese Informationsveranstaltung aus und bereitet diese in Kooperation mit den Instituten und Forschungseinrichtungen der Universität vor. In diese Planung sind die im Bereich der Bildungswissenschaften arbeitenden Studiengänge¹ einbezogen, die ihren Studierenden mit dem an die Infobörse anschließenden „Bachelor-“ bzw. „Master-Tag“ eine besondere, auf den Studienabschluss ausgerichtete Informationsveranstaltung bieten.

Vergleicht man den vielleicht etwas zaghaften Beginn im Jahre 2005 mit dem, was nunmehr auf dieser Infobörse zu sehen ist, so kann man eine eindrucksvolle Entwicklung feststellen. Offensichtlich bietet die Infobörse eine Kommunikationsplattform, die sowohl von den in der Bildungs- und Unterrichtsforschung tätigen HochschullehrerInnen und MitarbeiterInnen als auch von den Studierenden mit großem Interesse genutzt wird.

Auf der Infobörse 2010 sind insgesamt 65 Forschungsprojekte sowie ein Promotionskolleg und ein Graduiertenkolleg vorgestellt worden, die zum einen Teil bereits über mehrere Jahre laufen. Somit zeigt die Börse sowohl die hohe Kontinuität als auch das beträchtliche innovative Potenzial der Bildungs- und Unterrichtsforschung an der Universität Hildesheim.

Die Projektthemen stammen aus allen Bereichen der erziehungswissenschaftlichen, psychologischen, soziologischen und fachdidaktischen Forschung sowie aus den auf pädagogische Fragen ausgerichteten Bereichen der Informationswissenschaften. Die fachdidaktischen Projekte weisen eine deutliche Zunahme auf, worin sich zugleich die Wirksamkeit des mit dem CeBU verbundenen Forums Fachdidaktische Forschung zeigt.

Eine thematische Zusammenstellung der Forschungsvorhaben ist eine kritische Angelegenheit, denn einerseits wird damit gelegentlich das Ausmaß der vielfältigen thematischen und interdisziplinären Bezüge der Projekte nicht hinreichend abgebildet. Und andererseits wird damit gelegentlich ein Ausmaß an thematischer Nähe benachbart platzierter Projekte überschätzt. So bleibt keine andere als eine pragmatische Lösung der Gruppierung und Anordnung in der gemeinsamen Präsentation.

Die Projektvielfalt lässt sich in folgende Großbereiche aufgliedern:

A Unterrichtsbezogene Lernforschung

z.B. Individuelle Lernförderung (Graumann); Verknüpfungswörter im Deutschunterricht (Gornik); Englischlernen an Montessori-Grundschulen (Lenz)

B Unterrichtsforschung

z.B. Sprachlich-kommunikative Inszenierungen im Sportunterricht (Frei); Chemie interaktiv Lernen (Pietzner)

C Entwicklungsforschung

z.B. Entwicklungsverläufe kognitiver Kompetenzen im Kindergartenalter (Mähler); Klassenzusammensetzung und schulfachliche Fähigkeitsentwicklung in der Grundschule (Arnold)

D Frühpädagogik

z.B. Wissenschaftliche Begleitung des Brückenjahres in Niedersachsen (Cloos); Durch Bewegung Umweltphänomene erfahren (Frei, Hauenschild, Nickel); Educational Mix in der elementarpädagogischen Dienstleistungsstruktur (Schröer, Cloos, Baader)

¹ Bachelorstudiengang im Fachbereich Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Fachrichtungen Erziehungswissenschaft, Sozial- und Organisationspädagogik; Bachelorstudiengang Psychologie mit Schwerpunkt Pädagogische Psychologie; Masterstudiengang Erziehungswissenschaft; Masterstudiengang Sozial- und Organisationspädagogik; Masterstudiengang Pädagogische Psychologie

E Bildungsforschung

z.B. Chancengleichheit in der strukturierten Promotionsförderung (Baader, Schröer);
Qualifizierung für interkulturelle Kommunikation (Schlickau)

Historische Bildungsforschung: z.B. Geschichte der Sexualaufklärung (Baader);
Schulmuseum (Keck/Kirk/Schröder)

F Informationsverarbeitung

z.B. Verarbeitung von Bewegungsreizen (Bermeitinger); Bildungsbezogene
Informationssuche im Internet und beim Deutschen Bildungsserver (Griesbaum)

G Promotions- und Graduiertenkollegs

*Unterstützungsangebote zu Forschungsmethoden, zum wissenschaftlichen Schreiben & das
CATI-Labor für empirische Telefondatenerhebungen*

Zur Bündelung, Präsentation und Unterstützung der Aktivitäten im Bereich der Bildungs- und Unterrichtsforschung hat die Universität Hildesheim im Jahr 2000 das *CeBU* eingerichtet, das ein stark nachgefragtes Angebot an forschungsbezogenen Workshops anbietet. Neu hinzugekommen ist das zum November 2008 eingerichtete Promotionskolleg Unterrichtsforschung, in dem inzwischen zehn Kollegiaten ihre Forschungstätigkeit in erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Themenbereichen aufgenommen haben.

Das *Forum Fachdidaktische Forschung* ist im Jahr 2008 unter dem Dach des CeBU eingerichtet worden und unterstützt die Forschungskooperation in den sechzehn fachdidaktischen Bereichen der Universität Hildesheim².

Das *Büro für sozial-, bildungs- und kulturwissenschaftliche Forschungsmethoden* bietet im Rahmen des CeBU ein breites Spektrum von Weiterbildungs- und Beratungsangeboten.

Das *DFG-Graduiertenkolleg Transnationale Soziale Unterstützung* ist über Dissertationsvorhaben hinaus auch im Bereich der Bildungs- und Unterrichtsforschung präsent.

In Deutschland hat die Bildungs- und Unterrichtsforschung in den letzten fünfzehn Jahren einen enormen Aufschwung erfahren. Das, was hier über Jahrzehnte zu wenig Förderung und Beachtung gefunden hat, erfährt nun sowohl im Spektrum der universitären Wissenschaften als auch in der Bundes- und Landespolitik sowie in der interessierten Öffentlichkeit eine massive Nachfrage und Bedeutung. Die Weiterentwicklung der lehrerbildenden Studiengänge mit hohen Anteilen von Bildungswissenschaften und Fachdidaktik spiegelt diesen Trend auf der bundesweiten Ebene ebenso wie die unvermindert starke Nachfrage nach einem lehramtsbezogenen oder erziehungswissenschaftlichen bzw. pädagogisch-psychologischen Studium an der Universität Hildesheim.

Die Infobörse zu Projekten der Bildungs- und Unterrichtsforschung illustriert eindrucksvoll, dass die Universität Hildesheim dasjenige in gelungener Weise weiterentwickelt, was Wilhelm von Humboldt als das Ideal der deutschen Universität herausgestellt hat: die Einheit von Forschung und Lehre. Die nachfolgende Übersicht spannt einen weiten Bogen: Viele Themen der Bildungs- und Unterrichtsforschung sind an aktuellen Problemstellungen orientiert. Zugleich gibt es grundlagenwissenschaftliche Forschung und anwendungsorientierte Entwicklungsprojekte.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Rundgang!

Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold, Vorsitzender des Vorstands des CeBU

Dr. Britta Schmidt, Koordinatorin des CeBU

² Deutsch, Mathematik, Englisch, Sport, Biologie, Physik und Technik, Chemie, Sachunterricht, Wirtschaft, Geschichte, Politik, Geographie, Musik, Kunst, Evangelische Religion und Katholische Religion

Inhaltsverzeichnis

A Unterrichtsbezogene Lernforschung

<i>Arnold, Bach, Besa, Brodhäcker, Gassmann & Roßa</i> Entwicklung Studierender im Schulpraktikum (ESIS).....	11
<i>Grewe</i> Beratungslehrer in der Schule	12
<i>Frei, Körner, Steinhoff, Steven & von Writsch</i> Pädagogik im Nachwuchsleistungssport. Wissenschaftliche Begleitforschung am Sportinternat des Olympiastützpunktes Niedersachsen.....	13
<i>Gornik & Ocheduska-Aden</i> Verknüpfungswörter im Deutschunterricht	14
<i>Graumann, Arnold, Rakhkochkine, Dhaouadi, Barlage, Pflüger & Ast</i> Individuelle Lernförderung (ILF).....	15
<i>Grosser & Lehramtsstudierende</i> Transkulturelle Perspektiven im Lernen mit Kunst und Medien	16
<i>Hauenschild, Ziegenmeyer, Bolscho & Rode</i> Wildtiererlebnis	17
<i>Kruse, Oster, Hosbach & Walter</i> Forschungsprojekt Bläserklassen.....	18
<i>Lenz & Winnefeld</i> Englischlernen an Montessori-Grundschulen.....	19
<i>Pieper, Witte & Pietsch</i> Das Projekt LIFT-2: Literature Framework for Teachers in Secondary Education.....	20
<i>Rakhkochkine</i> Pädagogische Aspekte des Managements schülerbezogener Informationen im Unterricht und in der Einzelschule.....	21
<i>Rakhkochkine & Rieger</i> Bildungsangebote und pädagogische Unterstützungsmaßnahmen für Kinder zirkulärer Migranten.....	22
<i>Schmidt-Thieme</i> Wort, Bild und Aktion. Repräsentationsformen mathematischen Wissens und das Lernen von Mathematik.....	23
<i>Tegge-Schüring</i> Kreisläufe der unbelebten Natur. Unterrichtskonzepte mit Naturstoffen für phänomenologisch forschendes und unweltorientiertes Lehren und Lernen	24
<i>Tholen & Stachowiak</i> Die Kommerzialisierung der Literatur, ihr Beitrag zur Produktion und Reproduktion von Geschlechterrollen. Am besonderen Beispiel von Mädchenreihenromanen im 20. Jahrhundert.....	25

B Unterrichtsforschung

<i>Frei & Wemme</i> Sprachlich-kommunikative Inszenierungen im Sportunterricht	29
<i>Graff, Hauenschild & Thomas</i> Reflexionskompetenz im Sachunterricht	30

<i>Hauenschild & Graff</i>	
Evaluationsprojekt „Freie Schule Bredelem“	31
<i>Kraus, Zahn, Hoffmann & Keller</i>	
Raumzeitwerkstatt	32
<i>Lenz & Couve de Murville</i>	
Frühe Mehrsprachigkeit. Lernstandserhebungen in einer immersiven Grundschule.....	33
<i>Pietzner & Bolten</i>	
ChiLe. Chemie interaktiv Lernen	34
<i>Sauerwein & Kook</i>	
Umwelt- und Naturerlebnis versus Internet? Empirische Studie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) am Beispiel des Geographieunterrichts an niedersächsischen Haupt- und Realschulen	35
<i>Schmidt-Thieme</i>	
Erklären können.....	36
<i>Thomas & Furtner</i>	
Forschungen zu Kinderaussagen über Naturerscheinungen im Sachunterricht.....	37
<i>Ziegenmeyer, Frei, Hauenschild, Pieper, Schmidt-Thieme, Eisenstein & Graff</i>	
Fallarchiv HILDE. Aufbau eines videobasierten Fallarchivs für die Lehrerbildung.....	38

C Entwicklungsforschung

<i>Arnold, Lindner-Müller & John</i>	
Klassenzusammensetzung und schulfachliche Fähigkeitsentwicklung in der Grundschule ...	41
<i>Folta</i>	
Lesen als automatisierter Prozess.....	42
<i>Helmke, Schmidt-Thieme, MitarbeiterInnen des IMAI & Lehramtsstudierende</i>	
Korrespondenzzirkel. Förderung von mathematisch besonders begabten Grundschulkindern.....	43
<i>Mähler, Grube, von Goldammer, Piekny & Schuchardt</i>	
Differenzielle Entwicklungsverläufe kognitiver Kompetenzen im Kindergartenalter.....	44
<i>Mähler, Grewe, Bockmann, von Goldammer, Piekny, Rohleder & Schuchardt</i>	
KiM – Kind im Mittelpunkt. Forschungs- und Lehrambulanz Institut für Psychologie.....	45

D Kindheits- und Jugendforschung & Unterstützungsmaßnahmen in der

Erziehungsarbeit

<i>Caglar, Hoppe, Haghighi, Kruse & Oster</i>	
Interkultureller Geschlechteralltag in Kitas	49
<i>Cloos & Thomas</i>	
Pädagogische Nachhaltigkeit der Elternbildung in Eltern-Kind-Gruppen.....	50
<i>Cloos, Baader, Schröer & Göbel</i>	
»ina und mattes«. – Netzwerk Kinderforschungswerkstatt für naturwissenschaftliche und mathematisch-technische Bildung	51
<i>Cloos, Baader, Schröer & Schulz</i>	
Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen in Kindertageseinrichtungen.....	52
<i>Cloos, Baader, Schröer & Oehlmann</i>	
Vertikale Durchlässigkeit in der Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher	53

<i>Cloos, Baader, Schröer, Manning, Sitter & Göbel</i>	
Wissenschaftliche Begleitung des Brückenjahres in Niedersachsen	54
<i>Cloos, Baader, Schröer, Manning & Sitter</i>	
Wissenschaftliche Begleitung des Projektes »Prävention in Alfeld und Freden« (PiAF)	55
<i>Frei, Hauenschild, Nickel, Bode, Furtner, Gleich & Wolff</i>	
Durch Bewegung Umweltphänomene erfahren. Ein Kletter- und Umweltturm	56
<i>Köngeter, Schröer & Eßer</i>	
Eine Ethnographie des pädagogischen Alltags in urbanen SOS-Kinderdorffamilien.....	57
<i>Rudolph & Ostermann</i>	
"BELL" – Bündnis für Erziehungs- und lebenslanges Lernen	58
<i>Rudolph & Schröder</i>	
"Netzwerk: Erziehungs- und Bildungspartnerschaft"	59
<i>Schröer, Baader & Cloos</i>	
Educational Mix in der elementarpädagogischen Dienstleistungsstruktur. Regionale Kooperationsstrukturen und Pfadabhängigkeit.....	60

E Bildungsforschung

<i>Baader, Schröer, Korff, Oppermann, Raitelhuber, Roman & Schröder</i>	
Chancengleichheit in der strukturierten Promotionsförderung. Gender und Diversity	63
<i>Knirsch & Schubert</i>	
Bildung und Lernen im Film	64
<i>Schlickau & Bosse</i>	
Qualifizierung für interkulturelle Kommunikation (qualiko)	65
<i>Schreiner</i>	
Empirische Studien zur Kindertheologie	66
<i>Schröer & Oehme</i>	
Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Hannover.....	67
<i>Schubert</i>	
Bildungsreisen	68
<i>Schubert</i>	
Bildung und Popmusik	69
<i>Soellner & Huber</i>	
Gesundheitskompetenz im Kontext der modernen Informationsgesellschaft	70
Historische Bildungsforschung	
<i>Baader & Sager</i>	
68 und die Pädagogik in modernisierungs- und professionsgeschichtlichen Perspektiven (1965 – 1975).....	73
<i>Baader & Sager</i>	
Geschichte der Sexualaufklärung.....	74
<i>Keck, Kirk, Müller & Schröder</i>	
Picture Paedagogica Online (PPO). Pädagogisches Bildarchiv/Retroperspektive Digitalisierung bildungshistorischer Abbildungen.	75
<i>Keck, Kirk & Schröder</i>	
Stiftung Schulmuseum in Verbindung mit einer Forschungsbibliothek für Historische Bildungsforschung und Sammlung historischer Schulbücher	76

F Informationsverarbeitung

<i>Bermeitinger, Salzer, Maier & Flatau</i> Verarbeitung von Bewegungsreizen.....	79
<i>Folta</i> Effekte von psychosozialen Stress auf Erlebens- und Verhaltensprozesse	80
<i>Folta</i> Neurokognitive Effekte sportlicher Frühförderung	81
<i>Folta</i> Neuronale Grundlagen der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Kindes- und Erwachsenenalter	82
<i>Griesbaum & Mahrholz</i> Bildungsbezogene Informationssuche im Internet und beim Deutschen Bildungsserver	83

G Promotions- und Graduiertenkollegs

<i>Arnold & Schmidt</i> Promotionskolleg Unterrichtsforschung	87
<i>Arnold, Schmidt, Albach, Bach, Gassmann, Klein, Nagel, Ocheduska-Aden, Roßa, Steinhoff, Wemme & Zwanzig</i> Einzelprojekte des Promotionskollegs Unterrichtsforschung	88
<i>Schröder</i> Graduiertenkolleg Transnationale Soziale Unterstützung	89
<i>Schröder, Herz, Steinert, Steinhöfel, Krawietz, Mangold, Tettschlag & Königeter</i> Einzelprojekte des Graduiertenkollegs Transnationale Soziale Unterstützung	90

Unterstützungsangebote zu Forschungsmethoden, zum wissenschaftlichen Schreiben & das CATI-Labor für empirische Telefonatenerhebungen

<i>Corsten & Friedrich</i> Büro für sozial-, bildungs- und kulturwissenschaftliche Forschungsmethoden	93
<i>Pieper, Zegenhagen, Bohle & von Bernstorff</i> Lese- und Schreibzentrum.....	94
<i>Corsten & Friedrich</i> CATI-Labor. "Computer assisted telephone interviews"	95

A Unterrichtsbezogene Lernforschung

Entwicklung Studierender im Schulpraktikum (ESIS)

Projektleitung: Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold

ProjektmitarbeiterInnen: Andreas Bach, Kris Besa, Sarah Brodhäcker, Claudia Gassmann, Anne-Elisabeth Roßa

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Angewandte Erziehungswissenschaft

Abstract

Schulpraktika sollen die Vermittlung von fachwissenschaftlichem, fachdidaktischem, erziehungswissenschaftlichem sowie sozialwissenschaftlichem Theoriewissen ergänzen und dieses Wissen in einen Anwendungskontext bringen (vgl. Terhart 2000). Entwickelt wurden unterschiedliche Klassifikationen relevanter Lehrerkompetenzen (vgl. u.a. Oser/Oelkers 2001; Frey/Balzer 2003), die unterschiedliche Kompetenzen fokussieren. Nach Topsch (2004) ergeben sich Möglichkeiten, durch Schulpraktika Fähigkeiten zu erwerben bzw. zu erweitern im allgemeindidaktischen, fachlichen bzw. fachdidaktischen sowie sozialen Bereich. Weit weniger bekannt ist bis heute, ob die Qualifizierungsfunktionen, die Schulpraktika zugesprochen werden, tatsächlich erreicht werden. Was in und durch universitäre Praxisphasen intentionsgemäß und was intentionswidrig gelernt wird, ist bislang nicht genügend untersucht. Es ist zu vermuten, dass Lernzuwachs nur in einzelnen Kompetenzbereichen erreicht wird (vgl. Bodensohn/Schneider 2009). Empirische Studien zu den Lernwirkungen von Schulpraktika gelten nach wie vor als Forschungsdesiderata (vgl. Schellack/Lemmermöhle 2008).

Das Forschungsprojekt ESIS setzt hier mit einer Analyse der Lernwirksamkeit von Schulpraktika an. In einer längsschnittlich konzipierten Fragebogenstudie wird untersucht, wie die Lernentwicklung von Lehramtsstudierenden der Universität Hildesheim in jenen Kompetenzbereichen verläuft, die insbesondere in den Praxisphasen (Schulpraktische Studien, Allgemeines Schulpraktikum) entwickelt werden sollen. In einem Multiinformantendesign werden sowohl die Selbstauskünfte der Studierenden bezüglich ihrer eigenen Kompetenz als auch die Fremdeinschätzungen ihrer Mentoren erfasst. Dabei interessiert auch, welche Wirkung die betreuenden Mentoren für die Studierenden im Sinne des Modell-Lernens haben und in welche Richtung sich Selbstwirksamkeitserwartungen hinsichtlich der Fähigkeit zu unterrichten verändern.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Kompetenzprofile
2. Soziodemographische Merkmale
3. Fächerkombinationen

Kontakt

Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold

E-Mail: [arnold\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:arnold[at]uni-hildesheim.de)

Beratungslehrer in der Schule

Projektleitung: Prof. Dr. Norbert Grewe

Projektmitarbeiter: N.N.

Projektstatus: Kooperationsprojekt Nds. Kultusministerium, Landesschulbehörde

Fachliche Zuordnung: Psychologie, Schwerpunkt Pädagogische Psychologie

Abstract

In Niedersachsen, aber auch in einigen anderen Bundesländern werden Beratungslehrkräfte eingesetzt, die mit ihrer spezifischen Qualifikation verschiedene Aufgaben der Beratung von Eltern, Schüler/innen und Lehrkräften wahrnehmen. In den letzten Jahren gab es in diesem Bereich zahlreiche Veränderungen wie z. B. die Entwicklung von schulischen Beratungskonzepten, die Einrichtung weiterer schulischer Beratungsfunktionen bei gleichzeitiger Kürzung der Beratungslehrerstunden und der schulpsychologischen Berater.

Bisher gibt es nur wenige Studien, die dieses Tätigkeitsfeld näher untersucht haben.

In den nächsten zwei Jahren sollen mehrere Untersuchungen durchgeführt werden, die die Arbeit der Niedersächsischen Beratungslehrkräfte näher beschreiben und die aktuellen Auswirkungen der Schulreformen auf deren Arbeitsbedingungen erfassen sollen. Ebenso ist ein Vergleich der aktuellen Situation in den verschiedenen Bundesländern geplant.

Wissenschaftliche Arbeiten könnten sich mit der Evaluation der Beratungslehrertätigkeit aus verschiedenen Perspektiven beschäftigen (quantitative und /oder qualitative Befragungen von Beratungslehrkräften, Schüler/innen, weitere schulische Beratungsfunktionsträger). Aber auch Literaturarbeiten sind möglich (Recherche von bisherigen Untersuchungen und Erhebungsinstrumenten).

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Beratungslehrertätigkeit
2. Schulpsychologie
3. Schulsozialarbeit
4. Schulische Beratungskonzepte

Kontakt

Prof. Dr. Norbert Grewe

E-Mail: grewe[at]uni-hildesheim.de

Pädagogik im Nachwuchsleistungssport

Wissenschaftliche Begleitforschung am Sportinternat des Olympiastützpunktes Niedersachsen

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Frei, Prof. Dr. Swen Körner

Projektmitarbeiter: Monika Steinhoff, Birte Steven, Lisa von Writsch

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Sportpädagogik

Abstract

Das Sportinternat am Olympiastützpunkt Niedersachsen befindet sich derzeit in einer Phase der Expansion. Durch den Ausbau räumlicher und personeller Kapazitäten ist diese für den Nachwuchsleistungssport zentrale Förderstruktur demzufolge unterschiedlichen strukturellen und sozialen Veränderungen ausgesetzt. Das Forschungsprojekt Pädagogik im Nachwuchsleistungssport schließt dabei an die Leitidee einer optimalen dualen Leistungsförderung junger Athleten in Spitzensport und Schule an. Im Rahmen ihrer umfassenden Förderung sind neben den physiologischen Voraussetzungen gerade auch die sozialen und pädagogischen Abläufe für die individuelle Leistungsentwicklung entscheidend. Der schon im Verbundsystem bestehende pädagogische Ansatz soll durch eine wissenschaftliche Begleitforschung ausgeweitet und optimiert werden. Das Projekt zielt neben der Untersuchung und Optimierung bestehender Verbundstrukturen (strukturelle Ebene) vor allem auf die Analyse pädagogischer Prozesse im lebensweltlichen Kontext des Sportinternats ab (Ebene der Interaktion). Innerhalb der Untersuchungen soll ein umfassendes Orientierungswissen generiert werden, das bisherige Forschungs- und Wissenslücken einer Pädagogik des Nachwuchsleistungssports weiter zu schließen verspricht. Mit einem empirisch-qualitativen Forschungsdesign, zu dem die Methoden der Videographie und der stimulated recall Interviews zählen, werden kommunikative Prozesse am Sportinternat festgehalten, ausgewählte transkribiert und in mehreren Kodierschritten im Hinblick auf Form und Funktion typisiert. Das erkenntnisleitende Interesse gilt hierbei den unten angeführten Forschungsebenen.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Strukturelle Ebene:
 - Bestehende Verbundstrukturen
 - Interaktion der Systeme innerhalb der Verbundstrukturen
 - Entwicklung des Verbundsystems
2. Ebene der Interaktion/Kommunikation:
 - Formen und Funktionen pädagogischer Kommunikation
 - Kommunikative Prozesse
 - Interaktionskonstellationen (Status quo, Entwicklungschancen)

Kontakt

Prof. Dr. Peter Frei

E-Mail: sportsek[at]uni-hildesheim.de

Verknüpfungswörter im Deutschunterricht

Projektleitung: Prof. Dr. Hildegard Gornik

Projektmitarbeiterin: Sonja Ocheduska-Aden

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Sprachdidaktik; Grammatikdidaktik

Abstract

In der aktuellen fachdidaktischen Diskussion wird immer wieder der Sinn und Zweck von Grammatikunterricht hinterfragt. Das Forschungsprojekt soll einen Beitrag zu dieser Diskussion leisten. Dazu wird empirisch untersucht, inwiefern sich funktionaler Grammatikunterricht zu Verknüpfungswörtern auf die Struktur von Schülertexten auswirkt.

Verknüpfungswörter gelten in der Sprachwissenschaft als wichtigstes sprachliches Mittel zur Herstellung von Kohärenz (s. Breindl/Waßner 2006). Ihr Gebrauch steigt bis zur 7. Klasse massiv an und nimmt von da an wieder ab (Augst/Faigel 1986). Daraus kann geschlossen werden, dass die Schülerinnen und Schüler in diesem Alter sensibel für die Thematisierung dieser Wörter sind.

Über die Möglichkeit, mithilfe von Grammatikunterricht die Schreibfähigkeiten zu verbessern, gibt es unterschiedliche empirische Befunde, die verdeutlichen, dass je nach Untersuchungsgegenstand unterschiedliche Effekte durch Grammatikunterricht erzielt werden können.

Nach wie vor ist offen, wie sich funktionaler Grammatikunterricht zu Verknüpfungswörtern auf die Konstitution von Schülertexten auswirkt. Zur Beantwortung dieser Frage wird in einem quasi-experimentellen Design eine Interventionsstudie durchgeführt.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Prof. Dr. Hildegard Gornik

E-Mail: gornik[at]uni-hildesheim.de

Individuelle Lernförderung (ILF)

Projektleitung: Prof. Dr. Dr. h. c. Olga Graumann, Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold,
Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine

Projektmitarbeiterinnen: Yvonne Dhaouadi (Projektkoordination), Dr. Hella Barlage,
Tina Pflüger, Charlotte Ast

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Erziehungswissenschaft

Abstract

Schulischer Unterricht wird für das Lernen in einer Gruppensituation geplant und ist entweder an die gesamte Klasse oder – als binnendifferenzierte Planung – an Teilgruppen der Klasse gerichtet. Für Schüler mit besonderen Lernvoraussetzungen bzw. Schüler mit spezifischen Lernschwierigkeiten benötigen oftmals zusätzliche individualisierte Angebote. Während die Planung und Durchführung von Klassenunterricht relativ gut erforscht und als zentrales Element der Lehrerbildung verankert ist, sind bislang nur wenig Erfahrungen mit und Forschungsergebnisse zu der Planung, der Durchführung und den Wirkungen von individueller Lernförderung verfügbar.

Das Projekt ILF ist 2006 am Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Angewandte Erziehungswissenschaft, der Universität begonnen worden. Es ergänzt die Theorie-Praxis-Studien (SPS) der universitären Lehrerbildung mit dem Aufbaumodul „Forschendes Lernen“, in dem die Studierenden die pädagogischen, didaktischen und diagnostischen Grundlagen der Einzelförderung erarbeiten und in der praktischen Förderung eines Schülers anwenden.

Zwei Typen von Förderangeboten werden vorgehalten. Studierende übernehmen im Teilprojekt „LernKU(H)LT – Kinder unterschiedlicher Herkunftssprachen lernen im Team“ die Förderung von kleinen Gruppen, in denen vor allem jugendliche Schüler mit unzureichenden Deutschkenntnissen über mindestens ein halbes Jahr gefördert werden.

Im Teilprojekt „Allgemeine Lernförderung“ engagieren sich Studierende unentgeltlich für drei Monate begleitend zum Seminar und bieten Schülern eine wöchentliche Einzelförderung. Die Förderung richtet sich auf allgemeine Merkmale des Lern- und Arbeits- sowie des Sozialverhaltens und kann spezifische schulfachliche Förderkonzepte einbeziehen. Die wissenschaftliche Begleitstudie analysiert die Prozesse der Förderdiagnostik, -planung und -durchführung bezüglich der schülerseitigen Effekte und der Effekte auf Seiten der Studierenden.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Yvonne Dhaouadi

E-Mail: dhaouadi[at]uni-hildesheim.de

Transkulturelle Perspektiven im Lernen mit Kunst und Medien

Projektleitung: PD Dr. Sabine Grosser

ProjektmitarbeiterInnen: Lehramtsstudierende

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Kunst

Abstract

Kulturelle Globalisierungsprozesse prägen – einhergehend mit einer zunehmenden Mediatisierung und Medialisierung – immer stärker die Erfahrungswelt junger Leute. Dabei gewinnen Bilder verschiedener Kulturen nicht nur in der Kunst sondern auch in vielfältigen Medien, sei es in der Werbung, Computerspielen oder Filmen, eine zunehmende Präsenz. Doch bieten diese neuen Erfahrungen nicht nur ungeahnte, vielfältige Möglichkeiten, sondern bergen auch Schwierigkeiten, z. B. für die Identitätsfindung der Jugendlichen.

Untersucht werden sollen Beispiele für visuelle Referenzen auf fremde Kulturen – wobei fremd nicht nur im Sinne einer transnationalen Fremdheit verstanden wird, sondern auch auf unbekannte Kulturen in der eigenen Gesellschaft bezogen wird – und der Umgang von Kindern und Jugendlichen mit diesen Phänomenen. Die Beispiele können aus den Bereichen der Bildenden Kunst, der Neuen Medien oder der Kinder- und Jugendkulturen gewählt werden. Diese Analysen sollen helfen, transkulturelle Perspektiven für das Lernen mit Kunst und Medien zu entwickeln, bei denen nicht nur der Blick auf fremde Kulturen und ihre Repräsentanz in Kunst und Medien im Mittelpunkt stehen, sondern auch das Hinterfragen der eigenen Kultur und Fragen nach einer möglichen Identitätsbildung eine bedeutende Rolle erhält.

Im Sommersemester 2010 wurde das Thema in verschiedenen Seminaren und im Rahmen von Masterarbeiten bearbeitet. In der Internetzeitschrift World Heritage and Arts Education finden Sie einen Basisartikel zum Thema:

Grosser, Sabine: ANSICHTSSACHEN – Chancen transkultureller Perspektiven im Lernen mit Kunst und darüber hinaus, in: World Heritage and Arts Education, Ströter-Bender/Wiegelmann-Bals (Hrsg.), Universität Paderborn, S 77-89.

<http://groups.uni-paderborn.de/stroeter-bender/WHAE/index.html>

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

PD Dr. Sabine Grosser

E-Mail: drsgrosser[at]yahoo.de

Wildtiererlebnis

Ein Evaluationsprojekt zur Einrichtung eines Tierfilm-Zentrums

Projektleitung: Prof. Dr. Katrin Hauenschild, Birgit Ziegenmeyer, in Kooperation mit Prof. Dr. Dietmar Bolscho (Universität Hannover), Dr. Horst Rode (Universität Lüneburg)

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Grundschuldidaktik, Sachunterricht, Naturbezogene Bildung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Abstract

Das naturpädagogische Bildungsprojekt Wildtiererlebnis in der Einrichtung des Naturschutzbundes: NABU Gut Sunder stellt einen innovativen Ansatz dar, Besucherinnen und Besucher der Naturschutzeinrichtung über direkte Realbegegnungen sowie zugleich über medial aufbereitete Erfahrungen an die Natur heranzuführen und die Naturbegeisterung in verschiedenen Alters- und Zielgruppen zu fördern.

Die Einrichtung NABU Gut Sunder erweitert ihr Angebot mit einem neuen Gebäudetrakt, in dem durch live Tierfilme Einblicke in Teile der Natur ermöglicht werden, die sich sonst nur schwer für Beobachter erschließen lassen. Kombiniert werden diese durch Medien vermittelten Erfahrungen mit der Möglichkeit, Tiere im Außengelände der Einrichtung unmittelbar zu beobachten.

Die empirische Studie ist auf die Evaluation des Besucherangebots in Hinblick auf das Bildungskonzept ausgerichtet, und hier insbesondere auf die (Lern-) Effekte der medialen Unterstützung des Naturerlebens. Die Evaluation zielt auf formative und summative Aspekte. Befragt werden zum einen Kinder und Jugendliche, die im Schulklassenverband oder als Lerngruppe NABU Gut Sunder besuchen, und zum anderen Tagesgäste, die im Rahmen der Freizeitgestaltung das Wildtiererlebnisangebot auf NABU Gut Sunder weitgehend ohne spezielle Lernabsicht besuchen.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Außerschulische Umweltbildung
2. Umweltausstellungen
3. Medien- und Umwelterfahrungen
4. Kinder und Natur

Kontakt

Prof. Dr. Katrin Hauenschild

E-Mail: hauensch[at]uni-hildesheim.de

Forschungsprojekt Bläserklassen

Eine Kooperation zwischen dem Musikinstitut der Stiftung Universität Hildesheim (Prof. Dr. Matthias Kruse, Martina Oster, Sina Hosbach) und dem Niedersächsischen Kultusministerium (Hans Walter)

Abstract

Seit Anfang der 1990er Jahre gibt es in Niedersachsen Bläserklassen und mittlerweile existieren Bläserklassen an über 100 Schulen. Für einen Zeitraum von zwei Jahren erhalten Schülerinnen und Schüler einer Schulklasse qualifizierten Instrumentalunterricht und musizieren gemeinsam in einem Orchester. Doch wie geht es nach dieser grundständigen Musikausbildung weiter? In welcher Weise können die Schülerinnen und Schüler ihre gewonnenen instrumentalen Fertigkeiten vertiefen? Finden sie den Weg in die Musikschulen oder nehmen sie andere außerschulische Angebote wie Musikvereine oder Musikzüge wahr?

Welche Auswirkungen hat der Bläserklassenunterricht auf die Instrumentalwünsche von Kindern? Verändern sich Instrumentalwünsche durch die Klangerfahrungen im Bläserklassenunterricht?

In einer qualitativen Studie soll diesen und weiteren Fragen nachgegangen werden. Die Befragung von Schülerinnen und Schülern, die selbst in einer Bläserklasse unterrichtet werden, bildet den Auftakt eines Forschungsschwerpunktes zur Nachhaltigkeit von Bläserklassen, der am Musikinstitut der Stiftung Universität Hildesheim in Kooperation mit dem Niedersächsischen Kultusministerium durchgeführt wird. Beteiligt an der Durchführung des Projektes sind in besonderem Maße auch Studierende des Faches Musik.

Aufgrund der Untersuchung lässt sich einschätzen, inwiefern sich der Musizierbedarf von Schülerinnen und Schülern durch den Bläserklassenunterricht verändert hat und demzufolge eine verstärkte Kooperation zwischen allgemeinbildenden Schulen einerseits und weiteren Institutionen der musikalischen Bildung andererseits erforderlich geworden ist. Durch die Studie sollen Impulse für neue Formen der Kooperation zugunsten einer musikalischen Breitenförderung ausgehen.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Martina Oster

E-Mail: oster.martina[at]web.de

Englischlernen an Montessori-Grundschulen

Projektleitung: Prof. Dr. Friedrich Lenz

Projektmitarbeiterin: Jana Winnefeld

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Englische Sprache und ihre Didaktik

Abstract

Seit dem Schuljahr 2004/2005 sind Grundschulen in der Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, das Lernen einer Fremdsprache in ihren Fächerkanon aufzunehmen. Auch Grundschulen, die auf der Grundlage des reformpädagogischen Ansatzes Maria Montessoris arbeiten, müssen dieser Aufgabe nachkommen, verfügen aber abgesehen von den curricularen Vorgaben des jeweiligen Bundeslandes über keine Anleitung. Es fehlen sowohl Handreichungen für Montessori-Lehrer als auch ein einheitliches Materialangebot, das in der bei Montessori konstitutiven Freiarbeit zum Fremdsprachenlernen eingesetzt werden könnte.

Da zudem zum Thema Fremdsprachenlernen in der Montessori-Pädagogik kaum Veröffentlichungen oder Forschungsergebnisse vorliegen, stellt sich folgende Frage: (Wie) Kann Fremdsprachenlernen an einer Montessori-Grundschule angeboten werden, so dass Montessori-Prinzipien wie auch fremdsprachendidaktische Prinzipien beachtet werden?

Im Rahmen dieser Problematik beschäftigt sich das vorliegende Projekt im Besonderen mit folgenden Fragestellungen: Entsprechen die der Montessori-Pädagogik zu Grunde liegenden Lernprinzipien dem heutigen Erkenntnisstand über (Fremdsprachen-) Lernen? Falls ja, (wie) können diese Lernprinzipien auf das frühe Fremdsprachenlernen an Montessori-Grundschulen übertragen werden? Gibt es Formen der Arbeit in der Montessori-Pädagogik, die man zum Fremdsprachenlernen einsetzen kann? Sind Methoden des kommunikativen Fremdsprachenlernens wie beispielsweise Immersion, bilingualer Unterricht oder *Task-based language learning* in eine Montessori-Lernumgebung integrierbar? Welche Auswirkung hätte eine solche Integration beispielsweise auf die Motivation und mündliche Sprachproduktion von Grundschulern? Letzterer Frage soll empirisch nachgegangen werden.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Jana Winnefeld

E-Mail: winnefel[at]uni-hildesheim.de

Das Projekt LIFT-2: Literature Framework for Teachers in Secondary Education EU Comenius-Projekt

Projektleitung: *Teilprojekt Hildesheim/Deutschland:* Prof. Dr. Irene Pieper;
Gesamtleitung: Groningen/Niederlande: Dr. Theo Witte

Projektmitarbeiter: Volker Pietsch

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (Oktober 2009 – September 2012)

Fachliche Zuordnung: Literaturdidaktik

Abstract

Ziel des Projektes ist ein europäischer Referenzrahmen für Lehrende, die Literatur im Sekundarbereich unterrichten. Ein praxisorientiertes Ergebnis soll darüber hinaus in einer internationalen Webseite bestehen, auf der literarische Texte (Romane für Jugendliche und junge Erwachsene) kompetenzbezogen klassifiziert sind.

Das Instrument verbindet Lerner- und Gegenstandsorientierung, indem es eine Systematisierung von Kompetenzprofilen sowie Niveauunterscheidungen vornimmt und diese auf Anforderungen literarischer Texte bezieht. Dabei wird davon ausgegangen, dass Lehrkräfte über relevantes Erfahrungswissen verfügen, das eine Basis für die Profilbildung bietet. Dieses Wissen wird im Rahmen von Expertendiskussionen erhoben. Bei deren Analyse ist nach der Bedeutung landestypischer Unterrichtstraditionen und Praktiken der Wertsetzung sowie nach mehr oder weniger expliziten Auffassungen literarischen Lernens zu fragen.

Gegenwärtig stehen neben der Analyse dieser Diskussionen Fragen der Literatúrauswahl im Fokus: Das internationale Projekt, an dem neben den Niederlanden und Deutschland auch die Länder Finnland, Rumänien, Portugal und Tschechien beteiligt sind, sollte für eine Erweiterung des Kanons gut eingeführter Werke in internationaler und interkultureller Perspektive fruchtbar gemacht werden.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Praktisches Professionelles Wissen/Rhetorisches Wissen von Lehrkräften im Fach Deutsch
2. Didaktische Analyse literarischer Texte, besonders aus dem Bereich der interkulturellen Literatur
3. Empirische Bestandsaufnahmen zur Kanonfrage
4. Literarische Kompetenz aus der Perspektive der Lehrenden

Kontakt

Prof. Dr. Irene Pieper

E-Mail: irene.pieper[at]uni-hildesheim.de

Pädagogische Aspekte des Managements schülerbezogener Informationen im Unterricht und in der Einzelschule

Projektleitung: Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Erziehungswissenschaft

Abstract

Angesichts der Forderung nach einer stärkeren Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen von Kindern und Jugendlichen im Unterricht und der Fülle vorhandener Daten über Schüler (Schülerstammdaten, Ergebnisse von Leistungstests und Lernstanderhebungen, Berichte über die individuelle Lernentwicklung etc.) gewinnt die Frage nach dem systematischen Management von solchen Informationen als Gegenstand der Schultheorie und der Schul- und Unterrichtsentwicklung zunehmend an Bedeutung. Das Projekt befasst sich mit der Analyse von Prozessen der Erhebung, Dokumentation, Nutzung und des Austauschs von schülerbezogenen Informationen im Schul- und Unterrichtskontext und hat die Entwicklung einer schulpädagogischen Konzeption des Managements von schülerbezogenen Informationen zum Ziel.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Erhebung und Nutzung schülerbezogener Daten in historischer und international vergleichender Perspektive
2. Exemplarische Modelle schülerbezogener Informationssysteme in der Einzelschule und ihre Besonderheiten im Zusammenhang mit der Schulform, der Schulgröße und dem pädagogischen Konzept
3. Dokumentation der individuellen Lernentwicklung, computergestützte Informationssysteme für Schule und Unterricht
4. Austausch von schülerbezogenen Informationen zwischen Schule und anderen pädagogischen und nicht-pädagogischen Einrichtungen bzw. den Erziehungsberechtigten

Kontakt

Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine

E-Mail: [anatoli.rakhkochkine\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:anatoli.rakhkochkine[at]uni-hildesheim.de)

Bildungsangebote und pädagogische Unterstützungsmaßnahmen für Kinder zirkulärer Migranten

Projektleitung: Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine

Projektmitarbeiterin: Aldona Rieger

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Erziehungswissenschaft

Abstract

Das Forschungsprojekt, dem systematische Literaturanalysen und qualitativ-empirische Untersuchungen zugrunde liegen, befasst sich mit der Analyse der besonderen Bildungssituation der Kinder zirkulärer Migranten und mit der Erforschung der Bildungsangebote und der pädagogischen Unterstützungsmaßnahmen für diese Schülergruppe. Es handelt sich sowohl um Kinder und Jugendliche, die vorübergehend in ein anderes Land auswandern, als auch um Kinder und Jugendliche, deren Eltern temporär im Ausland arbeiten und die über längere Zeiträume allein oder lediglich unter Aufsicht der Verwandten oder Bekannten in ihrem Heimatland bleiben. Die Herausforderungen der zirkulären Migration werden mit Bezug auf theoretische Ansätze zur Exklusion und Inklusion, zur Curriculumentwicklung und Unterrichtsgestaltung im Kontext von Mehrsprachigkeit, Transnationalität und grenzüberschreitender Mobilität, zur Kooperation zwischen Schule und Familien bei migrationsbedingten Problemlagen und zum Bildungserfolg der Migranten untersucht. Für Masterarbeiten im Rahmen des von der deutsch-polnischen Wissenschaftsstiftung geförderten Projektes „Euro-Waisen‘ in Polen und Kinder der zirkulären Migranten in Deutschland aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive“ ist eine finanzielle Unterstützung für Forschungsaufenthalte in Polen möglich.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

Projektschein

BA-Arbeit

MA-Arbeit

Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Bildungssituation unterschiedlicher Gruppen der Kinder zirkulärer Migranten
2. Curriculare und schulorganisatorische Aspekte der Bildungsangebote für Kinder zirkulärer Migranten an Internationalen Schulen, bilingualen Schulen, Europäischen Schulen, deutschen Schulen im Ausland und an Auslandsschulen anderer Länder in Deutschland
3. Zirkuläre Migration und Inklusion an Regelschulen

Kontakt

Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine

E-Mail: anatoli.rakhkochkine@uni-hildesheim.de

Wort, Bild und Aktion

Repräsentationsformen mathematischen Wissens und das Lernen von Mathematik

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Mathematik

Abstract

Formeln und mathematische Symbole sind für viele Menschen gleichermaßen typisch für Mathematik wie abschreckend. Sie sind jedoch nur eine mögliche Darstellungsform, in der man mathematische Begriffe und Zusammenhänge repräsentieren kann; das geht auch in Bildern, Zeichnungen, durch Handlungen,

Bevor man über die Funktion bzw. Bedeutung der Repräsentationsformen für den Wissenserwerb nachdenken kann, muss man die Salienzen und Restriktionen der einzelnen Repräsentationsformen sowie das Bezeichnete und sein Verhältnis zum angestrebten mathematischen Begriff bestimmen und die Äquivalenz der Zeichen in Hinblick auf seinen Repräsentationswechsel beleuchten.

Lerntheoretisch ist darauf aufbauend die Veränderung des mentalen Konzepts immer verbunden mit einer Veränderung des Zeichenvorrats und dessen Nutzung; unterrichtspraktisch die Erkenntnis, welche Repräsentationsform in welcher Entwicklungsstufe effizient genutzt, wie neue eingeführt und wie der Wechsel durch den Lernenden initiiert werden kann.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Repräsentationsformen und Begriffsbildung im Mathematikunterricht
2. Neue Medien und alte Repräsentationsformen
3. Fachsprachen(lehr)kompetenz

Kontakt

Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme

E-Mail: bst[at]imai.uni-hildesheim.de

Kreisläufe der unbelebten Natur

– Unterrichtskonzepte mit Naturstoffen für phänomenologisch forschendes und umweltorientiertes Lehren und Lernen

Projektleitung: Dr. Astrid Tegge-Schüring

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Anorganische Chemie, Geochemie, Mineralogie, Ökologie

Abstract

Mit der Entwicklung von Unterrichtskonzepten über Naturkreisläufe sollen Themen aus der Mineralogie und Geochemie, sowie Ökologie und Umweltchemie längerfristig in den Sach- bzw. Chemieunterricht integriert werden. Schwerpunktmässig werden Gesteine und Minerale als Rohstoff erarbeitet und sowohl Einflüsse als auch Konsequenzen des Nutzens betrachtet. Die Konzepte sollen sich für einen variablen Einbau im Unterricht, aber auch als Projekt, AG oder Werkstattarbeit eignen. Den Schülerinnen und Schülern soll es gelingen, aus naturphänomenologischer Sicht zum Einen Kreisläufe vom Rohstoff zum Recycling zu erfassen und zum Anderen den Einfluss von natürlichen Umweltfaktoren wie Wind, Wasser und Wärme, aber auch Veränderungen durch anthropogenen Ursachen zu erkennen. Durch das Nachstellen von Naturabläufen im Klassenraum soll ein problemorientierter, forschender Unterricht ermöglicht werden. Dieser soll ein naturbezogenes, kooperatives Lernen unterstützen und sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler für ein umweltorientiertes, nachhaltiges Lehren und Lernen sensibilisieren. Schwerpunkt des Projekts ist, dass die Schülerinnen und Schüler Versuche im Klassenraum erarbeiten und in das Naturgeschehen integrieren können. Ein Bezug zum realen Ablauf soll durch den konsequenten Einsatz von Naturmaterialien, einer aktiven Rohstoff- und Materialkunde sowie durch den Einsatz von realen Fotos, und weiteren Medien hergestellt werden. Gleichzeitig sollen durch eigenverantwortliches Arbeiten Teamkompetenz und Gruppenidentität, aber auch das Versprachlichen und Skizzieren von Abläufen und Veränderungen geschult werden.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Minerale und Gesteine im Unterricht
2. Phänomen versteinert und verwittert
3. Phänomen veredelt und verostet
4. Sand, Lehm, Ton, Kreide und Soda im Unterricht
5. Mineralfarben und Putze
6. Denkmalschutz und Restauration mit Naturbaustoffen
7. Rohstoffe, Ressourcen, Recycling
8. Umwelteinflüsse von Vulkanen
9. Biominerale und nachwachsende Rohstoffe
10. Bronzen und Spinelle
11. Lasuren und Gläser in der Mikrowelle

Kontakt

Dr. Astrid Tegge-Schüring

E-Mail: teggesch[at]uni-hildesheim.de

Die Kommerzialisierung der Literatur, ihr Beitrag zur Produktion und Reproduktion von Geschlechterrollen – am besonderen Beispiel von Mädchenreihenromanen im 20. Jahrhundert

Projektleitung: Prof. Dr. Toni Tholen, Kerstin Stachowiak

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Literaturwissenschaft, Literaturdidaktik

Abstract

Geschlechtsspezifische Reihenromane, wie 'Die Wilden Hühner' oder 'Die Wilden Fußballkerle', erfreuen sich gegenwärtig einer immensen Popularität, welche sich vom Kinderzimmer über das Kaufhaus in das Klassenzimmer hinein verlagert hat.

Die Geschlechtsspezifität wird dabei durch die überwiegend polarisierende Darstellung der Figuren erzeugt, die in diesen Buchreihen basierend auf traditionellen und stereotypen Rollenmustern erfolgt. Problematisch ist dabei, dass diese Geschlechterrollen nicht reflektiert, sondern naturalisiert werden. Der Marketingverbund greift bewusst auf diese Stereotypen zurück und reproduziert sie somit. Für die Didaktik wird dies dann ein immanentes Problem, wenn die Texte in einer geschlechterdifferenzierenden Leseförderung und auch im Unterricht unreflektiert eingesetzt werden.

Mädchenreihenromane, die verstärkt über Polarisierungen und Relationen arbeiten, sind in einem literarischen Feld situiert, welches sich verstärkt über Medienverbünde und damit über Kommerzialisierung definiert. Medienverbünde, gerade in der Kinder- und Jugendliteratur, definieren sich über das Ausmaß ihrer Präsenz in der Öffentlichkeit. Sie sind allgegenwärtig. Merchandising und Versioning werden immer zentralere Einflussgrößen, die die Rezeption der literarischen Vorlage bestimmen und zum Teil die literarische Vorlage selbst auch verändern. Medienverbünde erzeugen Abhängigkeiten, indem sie zu begehrtem Gut werden. Durch ihre Allgegenwärtigkeit erscheint eine Partizipation jedweder Art und Weise unumgänglich. Dies wird noch dadurch potenziert, dass Wissen von diesen Inhalten zu sozialem Kapital wird, welches in sozialen Aktivitäten, z.B. in der Schule, eingesetzt wird. Diese Aspekte verdeutlichen die Bedeutsamkeit des ökonomischen Feldes. Gleichzeitig werden aber auch Einflüsse auf das soziale Feld offenbar, da sich die Mädchenreihenromane durch ihr immenses identifikatorisches Potential auch in einer Wechselbeziehung zu diesem Feld positionieren.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

BA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Geschlechterrollen in der KJL
2. KJL im Medienverbund
3. Geschlechtsspezifische KJL

Kontakt

Kerstin Stachowiak

E-Mail: stacho[at]uni-hildesheim.de

B Unterrichtsforschung

Sprachlich-kommunikative Inszenierungen im Sportunterricht

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Frei

Projektmitarbeiterin: Sina Wemme

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Sportwissenschaft, Sportpädagogik

Abstract

Das geplante Forschungsvorhaben greift die Selbstverständlichkeit auf, dass sportlich-spielerisches Bewegungshandeln immer auch sprachlich-kommunikativ grundgelegt ist. Die Zielsetzung soll es nun sein, die sprachlich-kommunikative Organisation unterschiedlicher Handlungssequenzen im Sportunterricht zu analysieren, weil damit – so die Überzeugung – die Qualität von Erziehungs- und Bildungsprozessen im und durch Sportunterricht wesentlich mitbestimmt werden.

Es stellt sich also die Frage, wie das Geschehen des Sportunterrichts zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern kommunikativ ausgehandelt wird. Welche Muster (z.B. des Einführens, Erklärens, Anleitens, Inszenierens etc.) lassen sich dabei kennzeichnen, wie ist es um deren Funktionalität bestellt und welchen Bewusstseinsgrad erlangen sie bei den Akteuren?

Geplant ist ein empirisch-qualitatives Vorgehen mittels audio-visuell gestützten Beobachtungen und Leitfadeninterviews. Das Sampling setzt sich nach Maßgabe einer möglichst großen Kontrastierung aus unterschiedlichen Schultypen und Jahrgangsstufen zusammen.

Schlussendlich soll sich der gewinnbringende Charakter dieses Vorhabens auch in einer Materialsammlung bestehend aus unterschiedlichen Sportunterrichtssequenzen und deren theoretischer Aufbereitung widerspiegeln. Daran ist die Hoffnung geknüpft, mit dieser Art von Unterrichtsempirie auch Angebote für eine professionelle Aus- und Fortbildung von Sportlehrern/innen abzuleiten.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Sprachlich-kommunikatives Handeln im Sportunterricht
2. Entwicklung von Unterrichtsmaterialien
3. Interkulturalität

Kontakt

Prof. Dr. Peter Frei

E-Mail: peter.frei[at]uni-hildesheim.de

Reflexionskompetenz im Sachunterricht

Projektleitung: Thyra Graff, Prof. Dr. Katrin Hauenschild, Prof. Dr. Bernd Thomas

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Grundschuldidaktik, Sachunterricht

Abstract

Guter Unterricht setzt Kompetenzen bei Lehrkräften auf verschiedenen Ebenen voraus. Um den eigenen Unterricht in den Blick nehmen und kontinuierlich weiterentwickeln zu können, müssen Lehrerinnen und Lehrer neben den Kernbereichen Planen, Organisieren und Durchführen von Unterricht insbesondere auch über Reflexionskompetenz verfügen. Erst wenn eine Lehrkraft in der Lage ist, ihre eigenen Einstellungen und Handlungen auf einer bewussten Basis zu reflektieren, können systematische, begründete und zielgerichtete Veränderungen hinsichtlich der Kriterien guten Unterrichts geplant und ggf. durchgeführt werden. Der Kompetenzbegriff umfasst nach der gängigen Definition Weinerts neben bestimmten kognitiven Fähigkeiten ebenso motivationale und volitionale Bereitschaften. Demnach müssen Lehrkräfte neben konkretem Wissen über Reflexionsprozesse auch diese fördernden Einstellungen entwickeln.

Im Sachunterricht der Grundschule unterliegen Reflexionsprozesse aufgrund der Vielfältigkeit der Fachbezüge besonderen Anforderungen. Allerdings gibt es bisher nur wenige Anhaltspunkte über geeignete Reflexionsinstrumente, die diese in geeigneter Weise berücksichtigen.

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich damit, welche Rolle die Reflexionskompetenz im Sachunterricht spielt. Wie lässt sich Reflexionskompetenz im Sachunterricht erwerben, die die Grundlage für den Prozess der Unterrichtsentwicklung darstellt? Welche Methoden oder Strategien zur Reflexion setzen Lehrkräfte im Sachunterricht ein? Wovon hängt es ab, ob oder wie Sachunterricht reflexiv in den Blick genommen wird?

Mögliche Qualifikationsarbeiten

BA-Arbeit

MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Auseinandersetzung mit dem Kompetenzbegriff im Sachunterricht
2. Recherche von Instrumenten und Methoden zur (Unterrichts-)Reflexion

Kontakt

Thyra Graff

E-Mail: [graff\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:graff[at]uni-hildesheim.de)

Evaluationsprojekt „Freie Schule Bredelem“

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und die Syndrome globalen Wandels in der Grundschule

Projektleitung: Prof. Dr. Katrin Hauenschild, Thyra Graff

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Grundschuldidaktik, Sachunterricht, Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Abstract

Die Freie Schule Bredelem hat Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) zur Leitlinie ihres pädagogischen Konzepts gemacht. Im von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projekt „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und die Syndrome globalen Wandels in der Grundschule“ wird unter der lerntheoretischen Perspektive des Konstruktivismus modellhaft ein Konzept für die Umsetzung von BNE in der Grundschule entwickelt. Den inhaltlichen Rahmen für die Entwicklung von Unterrichtsideen geben die sog. „Syndrome globalen Wandels“, in denen globale Ursachen-Folgebeziehungen in ökologischer, ökonomischer und sozio-kultureller Hinsicht beschrieben sind.

Auf dieser Basis sollen einzelne Unterrichtssequenzen in enger Kooperation mit der Freien Schule Bredelem entwickelt, erprobt, dokumentiert und analysiert werden. Vorgesehen sind Hospitationen an der Schule, die Erprobung und Dokumentation entwickelter Unterrichtsideen mit einzelnen Gruppen von Schülerinnen und Schülern sowie die Reflexion und Analyse der durchgeführten Unterrichtssequenzen.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Prof. Dr. Katrin Hauenschild

E-Mail: [hauensch\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:hauensch[at]uni-hildesheim.de)

Raumzeitwerkstatt

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Kraus, Dr. Corvin Zahn

Projektmitarbeiter/in: Susanne Hoffmann, Christoph Keller

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Zuordnung: Fachdidaktik Physik

Abstract

Die Relativitätstheorie ist ein Teilgebiet der Physik, das bisher kaum Eingang in den Schulunterricht gefunden hat. Dies trotz der grundlegenden Bedeutung dieser Theorie, die unser heutiges Verständnis von Raum, Zeit und Schwerkraft beschreibt, und trotz ihres Potentials Schülerinnen und Schüler zur Beschäftigung mit Physik zu motivieren. Ein Hauptgrund ist sicherlich die anspruchsvolle mathematische Formulierung der Theorie.

Ziel des Forschungsprojekts Raumzeitwerkstatt ist es, Grundlagen und Anwendungen der Relativitätstheorie auf anschauliche und gleichzeitig fachlich fundierte Weise darzustellen und so für den Unterricht in der Schule zugänglich zu machen.

Dazu erstellen wir einerseits Computersimulationen, die relativistische Phänomene aus der Ich-Perspektive darstellen („Wie wäre es, wenn wir ein Schwarzes Loch aus der Nähe betrachten könnten?“). Andererseits entwickeln wir Modelle, die es erlauben, auf anschauliche Weise ein Verständnis für die Grundbegriffe der Theorie zu entwickeln. Die Modelle werden maßstabsgetreu numerisch berechnet, so dass aus ihnen sogar quantitativ richtige Folgerungen gezogen werden können.

Das Forschungsprojekt ist mit dem Schülerlabor „Raumzeitwerkstatt“ verbunden, in dem Schülergruppen mit den neu entwickelten Materialien arbeiten. Das Schülerlabor bietet einen Rahmen für die Evaluation von Konzepten sowie für die Anbindung der physikdidaktischen Forschung an die Schulpraxis.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Prof. Dr. Ute Kraus

E-Mail: ute.kraus[at]uni-hildesheim.de

Frühe Mehrsprachigkeit

Lernstandserhebungen in einer immersiven Grundschule

Projektleitung: Prof. Dr. Friedrich Lenz

Projektmitarbeiterin: Stefanie Couve de Murville

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Englische Sprache und ihre Didaktik

Abstract

Bilinguale Schulkonzepte erfreuen sich besonders in Grundschulen immer größerer Beliebtheit. Doch wie erfolgreich ist der bilinguale Sachfachunterricht wirklich?

Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Begleitung der Leineberg Grundschule in Göttingen steht die Dokumentation verschiedener Leistungsstände innerhalb zweier immersiv unterrichteter Klassen, welche – mit Ausnahme des Unterrichtsfaches Deutsch – ausschließlich auf Englisch unterrichtet werden. Beide Klassen werden mit den Leistungsständen von an der Grundschule nicht-immersiv unterrichteten Schülerinnen und Schülern verglichen. Durch die Gegenüberstellung der Ergebnisse der Immersionsklassen mit denen der Parallelklassen soll überprüft werden, ob und inwieweit der bilinguale Unterricht sich vor- oder nachteilig auf den Lernerfolg der bilingual unterrichteten Kinder auswirkt.

Die Untersuchung der Kompetenzprofile der Klassen verfolgt neben der fremdsprachlichen Entwicklung, welche durch Unterrichtsbeobachtung, Anfertigung von Sprachportfolios und der Analyse von Unterrichtssequenzen erhoben wird, auch die Untersuchung der Leistungen in den Sachfächern.

So werden verschiedene Kompetenzbereiche durch den Einsatz ausgewählter Schulleistungstests im Fach Deutsch, wie z.B. eines diagnostischen Rechtschreibtests und eines Leseverständnistests, und in Mathematik untersucht.

Im Sachunterricht werden Unterrichtseinheiten, die in der Untersuchungsgruppe auf Englisch und in der Vergleichsgruppe auf Deutsch unterrichtet werden, gefilmt und einander gegenübergestellt. Die handlungs- und produktionsorientierten Themen werden durch die Präsentation eines von den Kindern erarbeiteten Produktes, wie z.B. der Anfertigung eines Plakates, abgeschlossen. Nach Beendigung der Themeneinheit wird den Schülern und Schülerinnen mit Hilfe eines Fragebogens die Möglichkeit gegeben, ihren Lernzuwachs, aber auch Schwierigkeiten zu reflektieren.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Immersion als Methode
2. Bilingualismus in der Schule
3. Content Language Intergrated Learning (CLIL)
4. Lernstandserhebung im frühen Fremdsprachenunterricht

Kontakt

Stefanie Couve de Murville

E-Mail: couves[at]uni-hildesheim.de

ChiLe – Chemie interaktiv Lernen

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Pietzner

Projektmitarbeiterin: Mareike Bolten

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Chemiedidaktik

Abstract

Der Einsatz des Computers im Chemieunterricht erfolgt überwiegend im Bereich der computergestützten Messwerterfassung. Unter diesem Aspekt wird der Computer als Mess- und Auswertungsinstrument verwendet; ein Bereich, in dem schon sehr viel Entwicklungsarbeit von verschiedenen Personen und Institutionen geleistet worden ist. Das Projekt ChiLe leistet in einem Bereich des computerunterstützten Lernens Forschungs- und Entwicklungsarbeit, dem bisher wenig Beachtung geschenkt wurde: Der Einsatz des Computers als Lern- und Lehrmedium. Neben der Entwicklung von interaktiven Elementen und vollständigen Lerneinheiten für den Chemieunterricht wird durch empirische Untersuchungen die Wirksamkeit des computergestützten Unterrichts untersucht.

Einer der wesentlichen Unterschiede zwischen dem Lernen mit so genannten klassischen Medien und dem computerunterstützten Lernen ist die Interaktivität; sie gilt als hohes Potenzial in der computergestützten Wissensvermittlung. Ein hohes Maß an Interaktivität ermöglicht eine Individualisierung des Lernens sowie die Exploration von Inhalten. Das interaktive Arbeiten bietet zudem eine vielseitige, individuelle und damit intensivere Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.

Das Projekt arbeitet nicht nur im Rahmen der empirischen Unterrichtsforschung, sondern ist auch im Bereich der Entwicklung tätig. Ein Arbeitsschwerpunkt liegt dabei auf der Erstellung interaktiver, räumlicher Moleküldarstellungen, Reaktionsanimationen (2D und 3D), Übungsaufgaben sowie verschiedenen interaktiven Tools.

Die erstellten interaktiven Elemente werden auf der Internetseite <http://www.chemieunterricht-interaktiv.de> veröffentlicht und so allen Interessierten zugänglich gemacht. Das Angebot richtet sich nicht nur an Lehrende in Schule und Universität, sondern auch an Schülerinnen und Schüler. Zurzeit wird daran gearbeitet, die Inhalte auch auf Englisch zur Verfügung zu stellen.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Räumliche Moleküldarstellungen im Chemieunterricht
2. Entwicklung einer Chemielehrerfortbildung zur computergestützten Messwerterfassung
3. Interaktive Übungsaufgaben als Unterstützung des Lernprozesses
4. Aus welchen Gründen nutzen Chemielehrkräfte keine Computer? – Eine Interviewstudie

Kontakt

Prof. Dr. Verena Pietzner

E-Mail: [pietzner\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:pietzner[at]uni-hildesheim.de)

Umwelt- und Naturerlebnis versus Internet?

Empirische Studie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) am Beispiel des Geographieunterrichts an niedersächsischen Haupt- und Realschule

Projektleitung: Prof. Dr. Martin Sauerwein

Projektmitarbeiterin: Dr. Karin Kook

Projektstatus: geplantes Forschungsprojekt (Beginn am 01.01.2011)

Fachliche Zuordnung: Fachdidaktik Geographie

Abstract

Das Forschungsprojekt verfolgt zwei Hauptziele, die in Form von Fragen wie folgt formuliert werden können:

Welche Bedeutung haben Umwelt-/Naturerleben, Geomedien (virtuelle Welten) und Bildung für nachhaltige Entwicklung auf der einen Seite für Schülerinnen und Schüler, auf der anderen Seite für Lehrer? Gibt es dabei altersspezifische und gender-spezifische Unterschiede, und hat der kulturelle Hintergrund der Schülerinnen und Schüler eine Bedeutung?

Wie können die Anforderungen der Kerncurricula konkret in der Schule umgesetzt werden, um in integrativer Art und Weise Umwelt-/Naturerleben und Geomedien (virtuelle Welten) für die Bildung für nachhaltige Entwicklung einzusetzen?

Ersteres soll durch eine umfangreiche wissenschaftliche Befragung von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern qualitativ und quantitativ erfasst werden. Die zweite Zielsetzung soll durch die Konzeption, Durchführung und Reflexion einer Fallstudie in ausgewählten Schulen erreicht werden. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 – 10 an Haupt-/Realschulen.

Finanziert wird dieses Forschungsprojekt durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Konzeption eines Schüler-Fragebogens
2. Konzeption eines Lehrer-Fragebogens
3. Durchführung von Befragungen
4. Auswertung von Befragungen

Kontakt

Prof. Dr. Martin Sauerwein

E-Mail: martin.sauerwein[at]uni-hildesheim.de

Erklären können

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Mathematik

Abstract

„Mathematik macht mir Spaß! Mein Lehrer kann gut erklären“, ist keine seltene Antwort auf Fragen bezüglich der Qualität von Mathematikunterricht. Die Erklärkompetenz des Lehrenden stand auch in einer Befragung von Schülern über ihr Unterrichtserleben als Unterrichtsmerkmal mit an erster Stelle (Reusser/Pauli 2003, 90) und sie findet sich in aktuellen Studien zu Mathematiklehrenden als Teil des notwendigen Professionswissens wieder; die Coactiv-Studie (Krauss u. a. 2004) etwa gliedert dieses Wissen in fachliches, fachdidaktisches und pädagogisches Wissen, wobei als eine Facette des mittleren Kompetenzbereichs Erklärungswissen aufgeführt wird.

Nicht in gleichem Maße präsent ist das Erklären jedoch in mathematikdidaktischer (und überhaupt didaktischer) Forschung. Auf die Erklär-Tätigkeit des Lehrenden wird sicherlich in vielen Abhandlungen verwiesen, eingehende Behandlung von Erklärtypen etwa, ihrer Initiation oder ihren Zielen findet sich jedoch nur vereinzelt, meist in Zusammenhang mit Fragen zum Verstehensprozess und Begriffsbildung oder mit anderen Interaktionsprozessen. Unbeachtet bleibt weiterhin in vielen Fällen, dass Erklärprozesse nicht nur von Seiten des Lehrenden ausgeführt werden, sondern auch von Schülern für andere Schüler oder auch den Lehrenden gestartet werden. Innerhalb eines interdisziplinär ausgerichteten Forschungskollegs „Erklären können“ (mit der PH Ludwigsburg) wird diesen Fragen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik allgemein und fachspezifisch nachgegangen.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Erklärkompetenz als Teil des Professionswissens von (Mathematik-) Lehrenden
2. Erklären Was? Wie? Warum? – Definieren, Anleiten, Beweisen
3. Interaktionsformen des Erklärens im Mathematikunterricht

Kontakt

Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme

E-Mail: bst[at]imai.uni-hildesheim.de

Forschungen zu Kinderaussagen über Naturerscheinungen im Sachunterricht

Projektleitung: Prof. Dr. Bernd Thomas

Projektmitarbeiter: Matthias Furtner

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Didaktik des Sachunterrichts, Grundschulpädagogik,
naturwissenschaftliches Lehren und Lernen im Sachunterricht

Abstract

90 Jahre Aussagen von Kindern über Naturerscheinungen stehen im Mittelpunkt des Forschungsprojektes. Ein besonderer Schwerpunkt bildet das häufig betrachtete Phänomen des „Schwimmens und Sinkens“ von Körpern in Flüssigkeiten. Offenkundig ist dieses Phänomen für Kinder im Grundschulalter sehr zugänglich. Ihm scheint eine erhöhte Ergiebigkeit zuzukommen. Diese Kernhypothese gilt es u.a. zu klären. Durch eine Gegenüberstellung mit dem Phänomen der „Lichtbrechung“ soll dies kontrastierend in den Blick genommen werden.

Von großer Bedeutung für die Untersuchung der Kinderaussagen und damit der Einblicke in die Entwicklung des Denkens bei Kindern, ist deren Betrachtung im jeweiligen konzeptionellen Zeitkontext. Auf diese Weise soll die Grundlage geschaffen werden für weiterführende eigene Untersuchungen mit Kindergruppen mit dem Ziel, didaktische Konsequenzen für das Lehren und Lernen in derartigen Unterrichtssituationen zu entwickeln. Bezogen auf die aktuellen Konzeptionen des „freien Explorierens und Experimentierens“ (vgl. Köster 2008) und dem curricular etwas strengerem Vorgehen des „conceptual change“ (vgl. Möller 2007) wird dabei jedoch auch der Frage nachzugehen sein, ob überhaupt, und dann, in welcher Weise didaktische Interventionen durch den Lehrer oder die Lehrerin angebracht erscheinen, wenn Kinder ihre Vorstellungen (Präkonzepte) zu Naturerscheinungen darlegen.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Prof. Dr. Bernd Thomas

E-Mail: bernd.thomas[at]uni-hildesheim.de

Fallarchiv HILDE

Aufbau eines videobasierten Fallarchivs für die Lehrerbildung

Projektleitung: *Forum Fachdidaktische Forschung:* Birgit Ziegenmeyer, Prof. Dr. Peter Frei, Prof. Dr. Katrin Hauenschild, Prof. Dr. Irene Pieper, Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme

Projektmitarbeiterinnen: Jana Eisenstein, Thyra Graff

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Lehrerbildung, Sportdidaktik, Sachunterrichtsdidaktik, Literatur- und Sprachdidaktik, Mathematikdidaktik

Abstract

Das interdisziplinäre Projekt „Videobasierte Fallarbeit in der Fachdidaktik“ des Forums Fachdidaktische Forschung beschäftigt sich mit der Entwicklung videobasierter pädagogischer Fälle sowie deren Einsatz in der Lehrerbildung, insbesondere im Bereich der Fachdidaktiken. Ziel des Projektes ist der Aufbau des videobasierten Fallarchivs HILDE (HILDEsheimer Videos zur Fachdidaktik) für eine forschungsorientierte Lehrerbildung in den Fachdidaktiken.

Seit 2009 entstehen für das Fallarchiv Unterrichtsvideos in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Sport, die vor allem im Unterricht der Jahrgänge 3-8 der Grundschule bzw. Sekundarstufe I aufgezeichnet und derzeit als Materialbasis (Unterrichtsvideos aus zwei Kameraperspektiven, Transkripte, Begleitdokumente) für Forschungs- und Lehrprojekte dokumentiert werden. Einige der Unterrichtsaufzeichnungen werden bereits in enger Zusammenarbeit mit laufenden Dissertationsvorhaben durchgeführt und analysiert.

Die im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojektes konzipierte videobasierte Fallarbeit für die Lehrerbildung beinhaltet im Kern die Analyse von Interaktions- und Kommunikationssequenzen in den videografierten Unterrichtssequenzen. Dabei wird ein kontextsensibler Blick auf fachliche Lernszenarien eingenommen, der vor allem auf die Herausbildung von Urteilskraft, Analogiefähigkeit und hermeneutischer Kompetenz von Studierenden in der Auseinandersetzung mit unterrichtlicher Praxis zielt und für angehende Lehrerinnen und Lehrer zur Theorie-Praxis-Vernetzung beitragen kann. Dokumentierte Fälle können Studierende so z.B. für die Komplexität und Dynamik unterrichtlicher Interaktionsprozesse im (Fach-)Unterricht sensibilisieren.

Begleitend wird untersucht, wie videobasierte Fallarbeit zum einen Studierenden eine forschungsorientierte Analyse unterrichtlicher Praxis – nicht nur aus fachdidaktischer Perspektive – ermöglicht und zum anderen die Ausbildung von Reflexionskompetenz in der universitären Phase der Lehrerbildung unterstützen kann.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

Themenvorschläge zu fachbezogenen oder interdisziplinären videobasierten Analysen bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Prof. Dr. Katrin Hauenschild
E-Mail: [hauensch\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:hauensch[at]uni-hildesheim.de)

Birgit Ziegenmeyer
E-Mail: [birgit.ziegenmeyer\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:birgit.ziegenmeyer[at]uni-hildesheim.de)

C Entwicklungsforschung

Klassenzusammensetzung und schulfachliche Fähigkeitsentwicklung in der Grundschule

Projektleitung: Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold, Dr. Carola Lindner-Müller

Projektmitarbeiter: Carsten John

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Angewandte Erziehungswissenschaft/Differenzielle Entwicklungspsychologie

Abstract

In vertiefenden Analysen der internationalen Leistungsstudien PISA 2000, 2003 und 2006 zeigten sich deutliche Effekte von Leistungsunterschieden zwischen Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern ohne dieses Merkmal (vgl. z.B. Stanat 2006). Auch bei Schulleistungsmessungen in der Grundschule (z.B. IGLU; vgl. Schwippert et al. 2007) konnten diese Leistungsunterschiede nachgewiesen werden. In der von der DFG geförderten Studie "Kompetenzentwicklung in multilingualen Schulklassen" (KEIMS^{plus}) werden u.°a. Schulleistungen über die vier Grundschuljahre untersucht.

Ziel des Forschungsprojektes ist die Darstellung des Verlaufs von Schulleistungen von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund über die Grundschulzeit unter besonderer Berücksichtigung des Anteils an Kindern mit Migrationshintergrund innerhalb der einzelnen Klassen.

Somit wird der Frage nachgegangen, ob und in welcher Form der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in einer Klasse eine Auswirkung auf die Entwicklung der Schulleistung in den Bereichen Lesen, Schreiben und Mathematik auf Individual-, vor allem aber auf Klassenebene hat. Als weitere wichtige Faktoren sollen die sprachlichen Fähigkeiten zu Beginn der Grundschulzeit, die kognitiven Fähigkeiten sowie die Bildungsnähe der Familie in die Analysen mit einbezogen werden. Daraus folgen differenzierende Fragestellungen: Unterscheiden sich die Eingangsvoraussetzungen zu Beginn der Grundschulzeit von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund? Gibt es Unterschiede in den mittleren Klassenleistungen zu Beginn der Grundschulzeit? Wie stellen sich die Entwicklungsverläufe auf Individualebene in den verschiedenen Schulleistungsbereichen dar? Wie entwickelt sich die mittlere Klassenleistung in den Klassen mit unterschiedlichen Anteilen von Kindern mit Migrationshintergrund? Gibt es unterschiedliche Entwicklungsverläufe in den verschiedenen Schulfächern?

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Schulfachliche Leistungen in der Grundschule
2. Methodische Fragestellungen im Längsschnitt
3. Einzelfallanalysen

Kontakt

Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold

E-Mail: arnold[at]uni-hildesheim.de

Lesen als automatisierter Prozess

Projektleitung: Prof. Dr. Kristian Folta (Juniorprofessor)

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Biologische Psychologie/Kognitive Neurowissenschaften

Abstract

Jeder Mensch verfügt nur über begrenzte kognitive Ressourcen, welche je nach Belastung für unterschiedliche Erlebens- und Verhaltensprozesse genutzt werden können. Bevor effizientes und automatisiertes Lesen stattfinden kann werden im Prozess der Entwicklung des textverständigen Lesens zunächst Dekodierfähigkeiten ausgebildet. Beim noch ungeübten Lesen wird dabei ein Großteil der verfügbaren kognitiven Ressourcen für den Lexikonzugang gebraucht, was zur Folge hat, dass für zusätzliche Erlebens- und Verhaltensprozesse nur geringe Ressourcen übrig bleiben. Mit zunehmender Automatisierung des Dekodierens verändert sich das Verhältnis so, dass zunehmend mehr Ressourcen für die zentrale Komponente des Verständnisprozesses frei werden. Die Verteilung der kognitiven Ressourcen eines automatisierten Lesers sollten sich entsprechend der Ressourcenverteilungshypothese signifikant von der eines nicht-automatisierten Lesers unterscheiden. Wann genau die beschriebene Phase des automatisierten Lesens und die damit einhergehende Veränderung der kognitiven Belastung erreicht wird, ist bisher ungeklärt und Gegenstand dieser Untersuchung.

In diesem Forschungsprojekt soll neurobiologisch untersucht werden, ob und wie zwischen automatisierten kindlichen Lesern und nicht bzw. nur scheinbar automatisierten Lesern unterschieden werden kann. Dazu sollen schnelle Augen- und Blickbewegungen während des Leseprozesses registriert und die Leseleistung zusätzlich in einer Doppelaufgabe erfasst werden. Wir erhoffen uns durch den Einsatz moderner Blickbewegungs-Systeme, den Verlauf der Automatisierung basaler Leseprozesse in der Ontogenese abbilden und für den diagnostischen Prozess nutzbar machen zu können.

Das Forschungsprojekt wird in Kooperation mit dem Fachgebiet für Grundschulpädagogik und Kindheitsforschung der Universität Erfurt (Prof. Dr. Mannhaupt) durchgeführt.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Prof. Dr. Kristian Folta

E-Mail: [folta\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:folta[at]uni-hildesheim.de)

Korrespondenzzirkel Förderung von mathematisch besonders begabten Grundschulkindern

Projektleitung: Andrea Helmke, Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme

ProjektmitarbeiterInnen: MitarbeiterInnen des IMAI, Lehramtsstudierende

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Mathematik

Abstract

Das Projekt verfolgt die Grundfrage, wie mathematisch besonders begabte Grundschul Kinder angemessen gefördert werden können, um ihr Leistungspotential voll auszuschöpfen. Ausgangs- und Ansatzpunkt ist dabei das „Lernen am Fall“. Mit Hilfe eines Korrespondenzzirkels sollen besonders mathematisch interessierte Schüler und Schülerinnen des 3. und 4. Schuljahres individuell gefördert werden. Dazu werden im Internet Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt.

Aufgabe der Studierenden wird es sein, diese Aufgaben bereitzustellen und die dazugehörigen Korrekturen vorzunehmen.

Ziel des Projektseminars ist es, theoretische Grundlagen sowie Anregungen und Handlungsperspektiven für den Umgang mit diesen Kindern in Unterricht, Lehrerbildung und Forschung zu erarbeiten.

Hierbei gilt es, in Anlehnung an das Kerncurriculum Mathematik für den Primarbereich, die inhaltsbezogenen Kompetenzen aufzugreifen, zu ergänzen und zu erweitern, ohne inhaltlich den weiterführenden Schulen vorzugreifen.

Nach der Enrichment-Methode sollen die Aktivitäten für mathematisch besonders begabte Schülerinnen und Schüler darauf abzielen, gegenwärtige Interessen zu vertiefen oder neue Interessen zu wecken.

Die Förderung ist angebunden an die Lehrveranstaltung Förderung von mathematisch besonders begabten Grundschulkindern von Frau Andrea Helmke und gibt Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten in der Masterphase Möglichkeiten zur Erarbeitung einer Masterarbeit.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Förderung von mathematisch besonders begabten Grundschulkindern
2. Das Lösungsverhalten von mathematisch begabten Kindern
3. Geschlechtstypische Merkmale von mathematisch begabten Kindern im Lösungsverhalten

Kontakt

Andrea Helmke

E-Mail: helmke[at]cs.uni-hildesheim.de

Differenzielle Entwicklungsverläufe kognitiver Kompetenzen im Kindergartenalter

Projektleitung: Prof. Dr. Claudia Mähler, Prof. Dr. Dietmar Grube

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Ariane von Goldammer, Jeanette Piekny, Dr. Kirsten Schuchardt

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Entwicklungspsychologie

Abstract

Die kritische Betrachtung des Schulerfolgs deutscher Kinder hat den Fokus der Aufmerksamkeit in den letzten Jahren auf das Vorschulalter verschoben. In welchem Ausmaß bringen Kinder bei der Einschulung die nötigen Kompetenzen mit, um den Anforderungen der schulischen Bildung gewachsen zu sein? Wie entwickeln sich diese Kompetenzen im Vorschulalter? Inwieweit lässt sich die Schulfähigkeit voraussagen? Lassen sich Vorläuferfertigkeiten schulischer Kompetenzen beeinflussen? Antworten auf diese Fragen soll eine längsschnittliche Analyse der Entwicklung von kognitiven Vorläuferkompetenzen geben. Die Untersuchung differentieller Entwicklungsverläufe von drei- bis sechsjährigen Kindern wird Auskunft über Entwicklungsstadien, Entwicklungstempi und über individuelle Entwicklungsvorsprünge und -rückstände geben. Zwei Bereiche relevanter Vorläuferfertigkeiten sollen betrachtet werden: bereichsübergreifende Entwicklungsaspekte (Teilprojekt 1: Intelligenz, Arbeitsgedächtnis, Konzentrationsfähigkeit, Metakognition, Entwicklung wissenschaftlichen Denkens und konzeptuellen Wissens, Theory of Mind) und bereichsspezifische Vorläuferkompetenzen (Teilprojekt 2: mathematische Fertigkeiten wie Mengenbewusstsein und Zählfertigkeiten, phonologische Bewusstheit, klangsprachliche Fertigkeiten). In einem sequenziellen Versuchsplan werden 200 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren im Halbjahresabstand untersucht. Auf diese Weise können sowohl bereichsübergreifende als auch bereichsspezifische Entwicklungsaspekte und zusätzlich deren interaktives Zusammenwirken analysiert werden. Neben dieser Grundlagenforschung zur kognitiven Entwicklung im Vorschulalter enthalten beide Teilprojekte Anwendungsschwerpunkte: Es werden diagnostische Instrumente für das Vorschulalter entwickelt bzw. erprobt, es sollen Erkenntnisse zur Optimierung der Schulfähigkeitsberatung gewonnen werden (Teilprojekt 1), und eine Intervention zur Förderung mathematischer Vorläuferkompetenzen soll in ihrer Wirksamkeit überprüft werden (Teilprojekt 2).

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Kognitive Entwicklung in der frühen Kindheit
2. Zusammenhänge zwischen allgemeinen und spezifischen kognitiven Kompetenzen
3. Entwicklung vorschulischer Kompetenzen – Beratung und Förderung

Kontakt

Prof. Dr. Claudia Mähler

E-Mail: maehler[at]uni-hildesheim.de

KiM – Kind im Mittelpunkt Forschungs- und Lehrambulanz

Projektleitung: Prof. Dr. Claudia Mähler, Prof. Dr. Norbert Grewe

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Ann-Katrin Bockmann, Dr. Ariane von Goldammer, Jeanette Piekny, Katharina Rohleder, Dr. Kirsten Schuchardt

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Psychologie, Schwerpunkt Pädagogische Psychologie

Abstract

Im Sommersemester 2009 wurde die Forschungs- und Lehrambulanz KiM im Institut für Psychologie gegründet. Hier sollen Forschung, Lehre und Praxis eng miteinander verzahnt und so für alle Beteiligten zum Gewinn werden. Familien aus dem Raum Hildesheim sind eingeladen, sich mit Problemen an die Ambulanz zu wenden, Studierenden arbeiten in der Diagnostik und Intervention mit und werden in passenden Lehrveranstaltungen darauf vorbereitet. Gleichzeitig sollen Forschungsthemen bearbeitet werden, die mit den Praxisthemen in Verbindung stehen. Studierende können hier auch eigene Vorschläge einbringen. Studien können sowohl im KiM als auch außerhalb, z.B. in Schulen oder Kindergärten stattfinden.

Zurzeit werden insbesondere die Themen Lernstörungen und Lernbehinderungen, Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen sowie Aufmerksamkeitsstörungen bearbeitet. Im schulischen Kontext wird auch die Bedeutung des Klassenklimas für den Lernerfolg beleuchtet.

Da sich die Ambulanz noch im Aufbau befindet und in der Region Hildesheim noch bekannt werden muss, sind zur Zeit noch keine Forschungsarbeiten angelaufen, der mögliche Rahmen für studentische Qualifikationsarbeiten muss im Einzelfall abgesteckt werden. In Kürze wird ein Projekt zum Arbeitsgedächtnistraining bei Kindern mit LRS beginnen.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Kognitive Besonderheiten bei Kindern mit Lernstörungen
2. Besonderheiten der Sprachentwicklung
3. Förderung der Sprachentwicklung
4. Arbeitsgedächtnisprobleme bei Kindern mit Aufmerksamkeitsstörungen.

Kontakt

Prof. Dr. Claudia Mähler

E-Mail: maehler[at]uni-hildesheim.de

D Kindheits- und Jugendforschung

Interkultureller Geschlechteralltag in Kitas

Projektleitung: Prof. Dr. Gazi Caglar, Annette Hoppe, Dr. Peyman Haghighi,
Prof. Dr. Matthias Kruse, Martina Oster

ProjektmitarbeiterInnen: N.N.

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (Juli 2010 – Juni 2012)

Fachliche Zuordnung: Frühe Kindheit/Diversity/Gender/Interkulturalität

Abstract

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund sind in unserer Gesellschaft nach wie vor sozial benachteiligt. Dies betrifft Jungen und Mädchen in unterschiedlicher Weise. Ausgehend von der zunehmenden polykulturellen Zusammensetzung in bundesdeutschen Kindertagesstätten existiert daher ein stetig steigender Bedarf an (Hintergrund-)Wissen im interkulturellen Kontext.

Im Rahmen interkultureller sowie geschlechtersensibler Erziehung hat sich Pädagogik bislang vor Allem mit kultureller bzw. Geschlechterdifferenz befasst. In der deutschsprachigen Bildungs- und Sozialisationsforschung wurde hingegen kaum untersucht, welche Bedeutung eine Unterscheidung nach Geschlecht oder nach Ethnie für die Heranwachsenden selbst hat. Systematische Untersuchungen zur Verschränkung verschiedener Ungleichheitskategorien in der frühen Kindheit fehlen gänzlich.

In Anlehnung an die neuere Kindheitsforschung, in der Kinder als AkteurInnen und KonstrukteurInnen ihrer sozialen Wirklichkeit betrachtet werden, sollen im Projekt die Perspektiven fünf- bis sechsjähriger Kinder auf Geschlecht und Ethnie in ihrer Verschränkung untersucht werden. In einem ethnografischen Forschungszugang wird rekonstruiert, in welcher Weise innerhalb der Peergroup interkulturelles Handeln mit Inszenierungen von Geschlecht verbunden ist und welche Bedeutungen diese Unterscheidungen im Alltag von Kindertagesstätten haben.

In mehreren Beobachtungsphasen werden vier Kindertagesstätten besucht. Neben der teilnehmenden Beobachtung werden Filmsequenzen und Fotos realer Situationen aufgenommen, in denen die Kinder in den Bereichen Musik, Medien, Sport und Spiel agieren. Die medialen Momentaufnahmen dienen als Ausgangspunkte für ergänzende Situationsinterviews mit den Kindern. Die Auswertung erfolgt mittels rekonstruktiver und kodierender Verfahren. Die empirischen Befunde der Studie sollen in ein Konzept für den Elementarbereich sowie in ein Weiterbildungskonzept für ErzieherInnen und für Elternarbeit münden.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Annette Hoppe

E-Mail: ahoppe[at]uni-hildesheim.de

Pädagogische Nachhaltigkeit der Elternbildung in Eltern-Kind-Gruppen

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Cloos

Projektmitarbeiterin: Dr. Severine Thomas

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (April 2010 bis April 2012)

Fachliche Zuordnung: Institut für Erziehungswissenschaft

Abstract

Das „Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsens“ führt in Kooperation mit sechs Familienbildungsstätten in Südost-Niedersachsen ein Transferprojekt zur pädagogischen Nachhaltigkeit der Elternbildung in Eltern-Kind-Gruppen (EKGr) durch. Die Familienbildungsstätten befinden sich in evangelischer und katholischer Trägerschaft sowie in Angliederung an eine Volkshochschule. Sie sind in sehr unterschiedliche Sozialräume eingebunden. Insofern bilden sie ein sehr vielfältiges Spektrum sozialer und familiärer Wirklichkeiten ab.

In qualitativen und quantitativen Befragungen soll analysiert werden, inwiefern die Erfahrungen, die Eltern im Rahmen der Teilnahme an einer EKGr sammeln, im individuellen Erziehungsalltag Relevanz erlangen. Der Fokus ist insbesondere auf die subjektive Identifikation von Wissens- und Kompetenzzuwächsen der einzelnen befragten Eltern gerichtet (erlebte Bildungsspielräume, soziales Klima im Sinne von wahrgenommenen Lernumfeldern).

Ziel des Transferprojektes ist die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des bestehenden Angebotes und die Entwicklung von Fortbildungskonzepten für KursleiterInnen. Die Kooperationspartner bilden ein Evaluationsnetzwerk, das sich der Weiterentwicklung angebotener Kurse verpflichtet fühlt und darüber hinaus dauerhaft zu einem Netzwerk der nachhaltigen Organisationsentwicklung werden soll.

Die Dringlichkeit, die bisherige Praxis weiter zu entwickeln, ergibt sich zum einen durch die große Verbreitung von EKGr und zum anderen aus der Einsicht, dass im Gegensatz zum Feld der Kindertageseinrichtungen hier kaum Modellprojekte stattgefunden haben. Mit Blick auf die pädagogische Nachhaltigkeit kann es gelingen, adressatInnen- und ressourcenorientiert das bisherige Angebot im Prozess einer on-going-evaluation weiter zu entwickeln. Hier sollen Vorschläge entwickelt werden, die angesichts des Krippenausbaus und der zukünftig stärkeren Zusammenarbeit von Familienbildung und Kindertageseinrichtungen eine hohe Bedeutung erlangen können.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Qualitative und Quantitative Forschungsmethoden in frühpädagogischen Handlungsfeldern
2. Grundlagen der Eltern- und Familienbildung
3. Formen institutionalisierter frühpädagogischer Angebote
4. Zum Stellenwert von Familienbildungsstätten in der bildungspolitischen Diskussion

Kontakt

Dr. Severine Thomas

E-Mail: severine.thomas[at]uni-hildesheim.de

»ina und mattes« – Netzwerk Kinderforschungswerkstatt für naturwissenschaftliche und mathematisch-technische Bildung

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Cloos, Prof. Dr. Meike Baader, Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Projektmitarbeiterin: Anika Göbel

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (Oktober 2009 – September 2011)

Fachliche Zuordnung: Allgemeine Erziehungswissenschaft/Sozial- und Organisationspädagogik

Abstract

»ina und mattes«, die naturwissenschaftliche und mathematisch-technische Kinderforschungswerkstatt, ist der Zusammenschluss unterschiedlicher Institutionen einer Kommune zur Bildungsförderung von Kindergartenkindern. Sie wollen in einem Netzwerk mit Kindertagesstätten Forschungs- und Lernorte zur Verfügung stellen und die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen.

In Wolfsburg übernimmt das Bildungszentrum Wolfsburg unter der Dachmarke „ina und mattes“ die Koordination. Ein eigenes Logo macht die Zugehörigkeit jeder Institution und der beteiligten Kindertagesstätten zur „Forschungswerkstatt“ deutlich und ist von außen, insbesondere auch für Kinder, erkennbar.

Dieses Netzwerkkonzept kann in jeder Kommune Niedersachsens zum Einsatz kommen. Die wissenschaftliche Begleitung übernimmt das Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen der Universität Hildesheim.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

BA-Arbeit

MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Elementare naturwissenschaftliche Bildung
2. Elementare mathematische Bildung
3. Lernwerkstätten in Kindertageseinrichtungen
4. Partizipation in Kindertageseinrichtungen

Kontakt

Anika Göbel

E-Mail: goebelan[at]uni-hildesheim.de

Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen in Kindertageseinrichtungen

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Cloos, Prof. Dr. Meike Baader, Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Projektmitarbeiter: Dr. Marc Schulz

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (Oktober 2008 – September 2011)

Fachliche Zuordnung: Allgemeine Erziehungswissenschaft/Sozial- und Organisationspädagogik

Abstract

Trotz der immens zunehmenden Bedeutung von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in den Handlungsfeldern der Pädagogik der frühen Kindheit besteht kaum empirisches Wissen darüber, wie diese Verfahren hier eingesetzt werden und welchen Nutzen sie letztendlich auch für die Professionalisierung der Begleitung von kindlichen Bildungsprozessen haben. Das Forschungsvorhaben »Professionelle Begleitung von Bildungs- und Lernprozessen« untersucht die gegenwärtige Praxis und die Potenziale prozessorientierter Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur professionellen Begleitung von Lern- und Bildungsprozessen in Kindertageseinrichtungen in drei Schritten: Zunächst geht es um die kritische Analyse der Verfahren unter Einbezug bildungstheoretischer, methodischer und professionstheoretischer Annahmen. Zweitens wird der Einsatz dieser Verfahren in niedersächsischen Einrichtungen ethnografisch beobachtet und drittens Potenziale für die Weiterentwicklung von Verfahren und – damit verbunden – Chancen und Grenzen zur Professionalisierung des Handlungsfeldes aufgezeigt. Schließlich werden die Ergebnisse in der Handlungspraxis erprobt und deren Nutzen überprüft.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Qualitative Forschung als Handlungsmethode in der Frühpädagogik
2. Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
3. Frühpädagogische Kasuistik

Kontakt

Dr. Marc Schulz

E-Mail: marc.schulz[at]uni-hildesheim.de

Vertikale Durchlässigkeit in der Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Cloos, Prof. Dr. Meike Baader, Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Projektmitarbeiterin: Sylvia Oehlmann

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (01. April 2009 – 31. März 2011)

Fachliche Zuordnung: Allgemeine Erziehungswissenschaft/Sozial- und Organisationspädagogik

Abstract

Das Transferprojekt "Vertikale Durchlässigkeit in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern in Niedersachsen" ist ein Kooperationsprojekt der Stiftung Universität Hildesheim, der Alice-Salomon-Fachschule in Hannover und der Herman-Nohl-Fachschule Hildesheim, dem Caritasverband und der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese Hildesheim e.V. und des AWO-Bezirksverbandes e.V. Hannover. Im Rahmen des Transferprojektes wird der Schulversuch „Modularisierung der Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher in Niedersachsen“ wissenschaftlich begleitet und beraten. Das Transferprojekt entwickelt Bausteine, die dem Schulversuch auf Basis von Evaluation erlauben, das Vorhaben nachhaltig und qualitativ hochwertig zu implementieren. Das Transferprojekt strebt modellhaft den Transfer der Ergebnisse des Schulversuches in Niedersachsen an. Die wissenschaftliche Beratung und Begleitung wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur/ nifbe (Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung) und vom Land Niedersachsen gefördert.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Professionalisierung in der Frühpädagogik
2. Fachschulische Ausbildung für ErzieherInnen
3. Bologna- und Kopenhagen-Brücke-Prozess

Kontakt

Sylvia Oehlmann

E-Mail: sylvia.oehlmann[at]uni-hildesheim.de

Wissenschaftliche Begleitung des Brückenjahres in Niedersachsen

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Cloos, Prof. Dr. Meike Baader, Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Projektmitarbeiterinnen: Yvonne Manning, Miriam Sitter, Anika Göbel

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (September 2007 – September 2011)

Fachliche Zuordnung: Allgemeine Erziehungswissenschaft/Sozial- und Organisationspädagogik

Abstract

Das vom niedersächsischen Kultusministerium initiierte Programm »Das letzte Kindergartenjahr als Brücke zur Grundschule« hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Erleichterung des Übergangs in die Grundschule durch schulvorbereitende Angebote.
- Möglichst keine Kinder vom Schulbesuch zurückzustellen und Kinder mit Entwicklungsvorsprung vorzeitig einzuschulen.
- Ermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten aller Kinder.
- Verständigung über Bildungsentwicklung und Bildungsdokumentation zwischen den Beteiligten.
- Alle Beteiligten dafür zu gewinnen, Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren einzusetzen.
- Zusammenarbeit und gemeinsame Weiterqualifikation von KiTa- und Grundschulfachkräften.

Die Ziele der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation orientieren sich sowohl an Ergebnissen als auch an den Prozessen der Programmimplementierung. Dies legt sowohl eine summative (ergebnisorientierte) als auch eine formative (prozessorientierte) Evaluation nahe. Die wissenschaftliche Evaluation umfasst die Identifizierung von Gelingensbedingungen einer erfolgreichen Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule, erfasst und bewertet die eingesetzten Dokumentation- und Beobachtungsverfahren, die praktizierten Förderangebote, sammelt Fallbeispiele guter Zusammenarbeit mit den Eltern und misst die Qualität und die Wirkung der erfolgten Fortbildungen. Im Rahmen des System-Monitorings wird Unterstützung und Beratung zur Auswahl der Modellprojekte, zur Arbeitsweise der Beratungsteams und zur Weiterentwicklung des Programms gewährleistet.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
2. Beobachtungs- und Diagnoseverfahren
3. Schulvorbereitende Förderangebote für Kinder

Kontakt

Miriam Sitter

E-Mail: [sitter\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:sitter[at]uni-hildesheim.de)

Wissenschaftliche Begleitung des Projektes »Prävention in Alfeld und Freden« (PiAF)

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Cloos, Prof. Dr. Meike Baader, Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Projektmitarbeiterinnen: Yvonne Manning, Miriam Sitter

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (Juni 2008 – Juni 2011)

Fachliche Zuordnung: Allgemeine Erziehungswissenschaft

Abstract

Das »Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen« übernimmt die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des vom niedersächsischen Sozialministerium geförderten Projektes PiAF, eine Kooperation von der Erziehungsberatungsstelle und dem Gesundheitsamt im Landkreis Hildesheim zur vorschulischen Prävention bei Entwicklungsrisiken.

PiAF geht neue Wege, weil es den gesamten Präventionsprozess interdisziplinär anlegt (Vorbereitung, Beobachtung, Untersuchung, Beratung und Verlaufsverfolgung), es frühzeitiger als gewohnt die Kinder untersucht und es systematisch aufsuchend angelegt ist. Ziel der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation des Projektes PiAF ist, die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des Projektes PiAF auf unterschiedlichen Systemebenen und aus unterschiedlichen Perspektiven zu untersuchen.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

Projektschein

BA-Arbeit

MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Prävention in Kindertageseinrichtung
2. Neue Vernetzungsformen in Kindertageseinrichtungen

Kontakt

Miriam Sitter

E-Mail: [sitter\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:sitter[at]uni-hildesheim.de)

Durch Bewegung Umweltphänome erfahren – ein Kletter- und Umweltturm

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Frei, Prof. Dr. Katrin Hauenschild, Prof. Dr. Ulrich Nickel

ProjektmitarbeiterInnen: Alexander Bode, Matthias Furtner, Julia Gleich, Dennis Wolff

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Sportwissenschaft und Sportpädagogik; Grundschuldidaktik und Sachunterricht

Abstract

Mit dem Kletter- und Umweltturm wird ein Projekt ins Leben gerufen, das es möglich machen soll, die Zusammenhänge zwischen Kognition und Bewegung zu untersuchen. Die frühkindliche Bildung und Entwicklungsprozesse von Kindern stehen derzeit immer wieder im Fokus verschiedener Untersuchungen, konkrete Ergebnisse über Wirkung und Zusammenhänge von Bewegung und Kognition gibt es bisher jedoch nur bedingt.

Im Verlauf des Projektes interessieren uns folgende Aspekte: Wie gehen die Kinder mit dieser neuen Bewegungs-, Erfahrungs- und Lernwelt um, welche Entwicklungsprozesse lassen sich bezüglich der Umweltwahrnehmung erkennen. Welche frühkindlichen Wahrnehmungsstrukturen von Umweltphänomenen lassen sich erfassen und wie äußern sich diese durch die Kombination von körperlich anspruchsvollen Bewegungsangeboten und der Erkundung von Umweltphänomenen wie beispielsweise "Wind" – als Ursache der erfahrbaren Kraftwirkung. Ein weiterer Forschungsaspekt liegt in der Beobachtung der sozial-kommunikativen Aktivitäten der Kinder.

Dabei stehen u.a. folgende Fragestellungen im Vordergrund:

Akzeptanz des Kletterturmes bei den Kindern, Akzeptanz des Forschungsvorhabens bei den ErzieherInnen und Eltern, Kombination von Wahrnehmung und Motorik, sozial-kommunikativer Aspekt.

Zu verschiedenen Zeitpunkten sollen die Akzeptanz und die Entwicklungsprozesse der Kinder untersucht und dokumentiert werden. Dies soll anhand von audio-visuell gestützten nicht-teilnehmenden und teilnehmenden Beobachtungen erfolgen und durch Leitfadeninterviews mit Kindern und ErzieherInnen ergänzt und vertieft werden.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

BA-Arbeit

MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Bewegungsverhalten
2. Kombination von Kognition und Motorik
3. Sozial-kommunikative Prozesse
4. Umweltwahrnehmung

Kontakt

Prof. Dr. Katrin Hauenschild

E-Mail: hauensch[at]uni-hildesheim.de

Prof. Dr. Peter Frei

E-Mail: peter.frei[at]uni-hildesheim.de

Eine Ethnographie des pädagogischen Alltags in urbanen SOS-Kinderdorffamilie

Projektleitung: Dr. Stefan Köngeter, Prof. Wolfgang Schröder

Projektmitarbeiter: Florian Eßer

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Sozialpädagogik

Abstract

Mit der Ansiedlung von Kinderdorffamilien in den urbanen Raum geht SOS-Kinderdorf e.V. neue Wege in der familienähnlichen Betreuung im Rahmen der Erziehungshilfen. Die Ethnographie dieses neuen sozialpädagogischen Settings hat zum Ziel die fachliche Innovation dieses sozialpädagogischen Settings für die Soziale Arbeit herauszuarbeiten und – daraus ableitend – die praxisorientierte Weiterentwicklung dieses Settings auf der Basis der Forschungsergebnisse zu ermöglichen.

Zentrale Elemente der Forschung sind die teilnehmende Beobachtung des pädagogischen Alltags der Kinderdorffamilien im urbanen Raum (Berlin), die Abschlusspublikation, bei der das neue Konzept des SOS-Kinderdorf in der Fachdiskussion verortet wird und eine kooperative Entwicklung von Qualitätsstandards, die für die Übertragung dieses Konzepts auf andere Standorte entscheidend ist.

Was die Forschungsfrage betrifft, so ist es für das Konzept der SOS-Kinderdorffamilien sinnvoll, die Familienähnlichkeit als pädagogische Herstellungsleistung näher in den Blick zu nehmen. Es geht also weniger um die Frage, ob das sozialpädagogische Setting sich einem normativen Bild von Familie nähert, sondern es soll beantwortet werden, wie in den Kinderdorffamilien gemeinsam „Familie“ hergestellt wird.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Florian Eßer

E-Mail: [florian.esser\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:florian.esser[at]uni-hildesheim.de)

„BELL“ – Bündnis für Erziehung und lebenslanges Lernen

Projektleitung: Dr. Margitta Rudolph

Projektmitarbeiterin: Britta Ostermann

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (September 2008 – September 2011)

Fachliche Zuordnung: Erziehungswissenschaft

Abstract

Das Bundesland Niedersachsen hat einen entscheidenden Vorstoß unternommen, sowohl das Erziehungsbündnis zwischen Elternhaus und Schule als auch die Schülermitwirkung stärker rechtsverbindlich zu gestalten, indem es den so genannten „Schulvorstand“ als Neuerung in seinem Schulgesetz verankert hat (vgl. NSchG §38). Da Schüler/innen, Eltern, Lehrere und Schulleitung in diesem Gremium gleichberechtigt sind und gemeinsam über bedeutsame Fragen des Schullebens entscheiden, wird von allen Beteiligten verlangt, „auf Augenhöhe“ zu kooperieren – eine Voraussetzung, die schwer zu verwirklichen scheint, da die derzeitige Forschungslage besagt, dass die bisherige Kooperation durch erheblich Kommunikationsprobleme gekennzeichnet ist, die auf Abhängigkeiten, Vorurteile und Ängste zurückzuführen sind. Die Chancen und Stärken der Schulvorstandsarbeit sind demnach nur zu verwirklichen, wenn bestehende Vorurteile abgebaut werden und durch einen kenntnisreichen Diskurs über Möglichkeiten und Grenzen, Rechte und Pflichten ersetzt werden. Es bedarf auf Seiten aller Akteure einer Vertrauensbasis, die sowohl von konstruktiver Kommunikation und Interaktion als auch von fachlichen Kenntnissen geprägt ist.

Somit liegt im Rahmen des Forschungsprojekts der Fokus auf der wissenschaftlichen Untersuchung von Kommunikations- und Interaktionshemmnissen zwischen den an Schule beteiligten Personengruppen. Diese Analyse stellt die Basis zur Entwicklung von passgenauen Weiterbildungsmodulen für alle Schulvorstandsmitglieder dar, die in der Pilotregion Hildesheim durchgeführt und abschließend evaluiert sowie ggf. optimiert werden.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

BA-Arbeit

MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Kooperation zwischen Elternhaus und Schule
2. Kommunikationsstrukturen in schulischen Prozessen

Kontakt

Britta Ostermann

E-Mail: [britta.ostermann\[at\]web.de](mailto:britta.ostermann[at]web.de)

„Netzwerk: Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“

Projektleitung: Dr. Margitta Rudolph

Projektmitarbeiter: Dr. Hartmut Schröder

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Empirische Sozialforschung

Abstract

Erziehungsberechtigte, Erzieher/innen und Lehrer/innen müssen eine Erziehungspartnerschaft eingehen, um die Persönlichkeitsentwicklung kontinuierlich zu fördern. Gegensätze im Erziehungsprozess können zu Brüchen in der Entwicklung führen. Die Schulgesetze der einzelnen Bundesländer sowie das Kindertagesstättengesetz legen detailliert den Erziehungsauftrag für diese Institutionen fest. Erziehung muss dementsprechend in einem Netzwerk auf partnerschaftlicher Basis ablaufen, um Brüche in der Entwicklung zu vermeiden.

Der Erfüllung dieser Ziele dient das Projekt „Netzwerk: Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Der ungehobene Schatz für Kindertageseinrichtungen, Schule und Eltern“. Durch das gemeinsame Bestreben der Evangelischen und Katholischen Erwachsenenbildung Niedersachsen wurde ein wegweisendes Unternehmen ermöglicht, um erkannte Defizite in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu minimieren und bestehende Stärken herauszuarbeiten und zu stärken. Hierfür wurden an zunächst zwölf Institutionen (KiTas und Grundschulen im Raum Nordniedersachsens) neue Kommunikationsformen erprobt, bestehende optimiert und diverse Angebote für Eltern und Kinder initiiert. Durch die Ergebnisse von zwei Evaluationen an den Standorten konnte eine Ausgangsthese, dass eine Ausweitung und begleitende Optimierung der bestehenden Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Eltern und Mitarbeiter/innen in Kombination mit dem Bestreben, bestehende Angebote/Maßnahmen für die Eltern/Kinder zu optimieren bzw. an ihre Wünsche anzupassen, zu einer wahrgenommenen Verbesserung aller am Prozess beteiligten Personen an den Standorten führt, als bestätigt angesehen werden.

Eine weiterführende wissenschaftliche Betreuung bzw. Evaluation der Institutionen/Standorten ist geplant.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

BA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Erziehungspartnerschaft
2. Interaktions- und Kommunikationsstrukturen
3. Klassen- und Unterrichtsführung

Kontakt

Dr. Hartmut Schröder

E-Mail: iuk[at]uni-hildesheim.de

Educational Mix in der elementarpädagogischen Dienstleistungsinfrastruktur – Regionale Kooperationsstrukturen und Pfadabhängigkeit

Projektleitung: Prof. Dr. Meike Sophia Baader, Prof. Dr. Peter Cloos,
Prof. Dr. Wolfgang Schröer (Sprecher)

ProjektmitarbeiterInnen: Claudia Muche, Dr. Andreas Oehme, Sabrina Volk

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Sozial- und Organisationspädagogik

Abstract

Das Forschungsprojekt „Educational Mix in der elementarpädagogischen Dienstleistungsinfrastruktur“, angesiedelt am Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen der Stiftung Universität Hildesheim, geht davon aus, dass sich die regionalen Angebote im Bereich der Elementarpädagogik gegenwärtig dynamisch entwickeln und neue Vernetzungs- sowie Nutzungsstrukturen entstehen. Gerade im Bereich der pädagogischen Dienstleistungen der frühen Kindheit kann dabei zunehmend von einem Educational bzw. Dienstleistungsmix zwischen öffentlichen und dem sogenannten dritten Sektor zugehörigen, zivilgesellschaftlichen sowie privatgewerblichen Angeboten ausgegangen werden. Zudem ist ein Spektrum ganz unterschiedlicher Professionsbereiche von der Pädagogik (Erziehung und Bildung) über medizinische und psychologische Berufe bis hin zu Pflege-, Gesundheits-, Freizeit- und Unterhaltungsdiensten angesprochen. Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Dienstleistungsstruktur für Kinder unter 6 Jahren beispielhaft in drei unterschiedlichen Regionen im Land Niedersachsen zu analysieren. Es soll herausgearbeitet werden, welche Vernetzungsstrukturen sich im Rahmen des Educational Mix ergeben, in welcher Form Eltern und Kindertageseinrichtungen diese nutzen und welche regionalen Unterschiede aufgrund welcher Entwicklungspfade zu identifizieren sind.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Frühkindliche Bildungssysteme
2. Kommunale Netzwerke für Kinder
3. Regionale Strukturen und Prozesse in der Früh- bzw. Elementarpädagogik
4. Übergang Kindergarten-Grundschule

Kontakt

Prof. Dr. Wolfgang Schröer

E-Mail: schroeer[at]uni-hildesheim.de

E Bildungsforschung

Chancengleichheit in der strukturierten Promotionsförderung – Gender und Diversity

Projektleitung: Prof. Dr. Meike Baader, Prof. Dr. Wolfgang Schröer

ProjektmitarbeiterInnen: Svea Korff, Carolin Oppermann, Eberhard Raithelhuber, Navina Roman, Julia Schröder

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Sozial- und Organisationspädagogik

Abstract

Die Hochschulen befinden sich im Zuge der Bologna-Prozesse in einer gravierenden Umstrukturierung, die auch die Veränderung der Promotionsförderung und -ausbildung in Richtung auf stärker strukturierte Formen einschließt, welche sich seit ca. 15 Jahren mit besonderer Dynamik entwickelt. Der OECD-Bildungsbericht 2006 unterstreicht die nicht ausreichende Anzahl von Promotionen in Deutschland. Vorliegende Untersuchungen zu Promovierenden sind zumeist auf den individuellen Promotionsverlauf und die sich nach der Promotion anschließenden Karrierewege fokussiert. Nicht immer wird dabei nach Geschlecht differenziert und nur selten ein professionelles Diversity-Management als Qualitätsmerkmal erkannt.

Im Rahmen des Projektes wird eine Analyse zu den bundesweit existierenden Formen strukturierter Promotionsförderung aus der Perspektive von Gender und Diversity vorgenommen. Über diese quantitative und qualitative Untersuchung werden in einem weiteren Schritt Handlungsempfehlungen erarbeitet, damit auch in der Promotionsförderung das Motto – „Frauen an die Spitze“ zu einem Qualitätskriterium werden kann. Es wird untersucht, welche Formen strukturierter Promotionsförderung u.a. in Abhängigkeit von Fächerkulturen, föderal oder hochschulspezifisch aufgelegten Programmen eine entsprechende Nachhaltigkeit aufweisen.

Inklusions- und Exklusionsprozesse, insbesondere von Frauen, werden dabei genauso analysiert wie die Frage, wie geschlechtergerechte Kommunikations- und Arbeitsformen und eine entsprechende Qualitätssicherung etabliert werden kann. In die Erhebung wird sowohl die Perspektive der Verantwortlichen für Nachwuchsförderung der Hochschulen als auch die der Promovierten selbst einbezogen und entsprechende Weiterbildungsangebote für diese Personengruppen entworfen.

Gesamtziel des Forschungsvorhabens ist es, über eine bundesweite Erhebung und Analyse, innovative Formen einer strukturierten Promotionskultur an Hochschulen zu identifizieren, Empfehlungen zur Optimierung entsprechender Angebote zu entwickeln und so einen wirksamen Beitrag zur Qualitätssicherung in der Nachwuchsförderung und Geschlechtergleichstellung zu leisten.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

„Team Chance“

E-Mail: [chance\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:chance[at]uni-hildesheim.de)

Bildung und Lernen im Film

Projektleitung: Reinhard Knirsch, Prof. Dr. Volker Schubert

Projektstatus: geplantes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Allgemeine Erziehungswissenschaft

Abstract

Von der Feuerzangenbowle bis zu Harry Potter, von Cinema Paradiso bis Solaris – in Spielfilmen werden auf ganz unterschiedliche Weise pädagogische Themen und Bildungsprozesse behandelt. Protagonisten können Lehrkräfte sein, getrieben von ihrer Leidenschaft für den Beruf, die sich, zusammen mit Schülerinnen und Schülern und mit unkonventioneller Methodik, im Kampf gegen gesellschaftliche Normen, verkrustete Strukturen und soziale Missstände durchsetzen – oder scheitern; Protagonisten können aber auch Menschen unterschiedlichen Alters sein, die in der Auseinandersetzung mit sich und der Gesellschaft neue Orientierungen suchen (müssen).

Das Projekt nimmt kommerziell mehr oder weniger erfolgreiche Filme in den Blick. Die Untersuchung solcher Filme kann nicht nur zeitgeschichtlich bedingte Bilder von Erziehung und Bildung zutage fördern, sondern auch medienspezifische Diskurse über pädagogische Grundprobleme. Schließlich stellt auch die Auseinandersetzung von Rezipienten mit diesen Vorlagen – nicht zuletzt auch im Blick auf mögliches ästhetisches Erleben – ein pädagogisch produktives Forschungsfeld dar.

Geplant sind zum einen konkrete Filmanalysen im Blick auf pädagogische und bildungstheoretische Fragestellungen. Zum anderen sind aber auch Rezeptionsanalysen möglich, die sich auf den öffentlichen Diskurs beziehen oder eigens erhobene Daten (Befragungen, (ausführliche) Interviews, biografische Texte).

Mögliche Qualifikationsarbeiten

BA-Arbeit

MA-Arbeit

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Reinhard Knirsch

E-Mail: knirsch[at]uni-hildesheim.de

Prof. Dr. Volker Schubert

E-Mail: schubert[at]uni-hildesheim.de

Qualifizierung für interkulturelle Kommunikation (qualiko)

Projektleitung: Prof. Dr. Stephan Schlickau

Projektmitarbeiterin: Elke Bosse

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Interkulturelle Kommunikation, Sprachwissenschaft

Abstract

Qualiko wurde im Rahmen des DAAD-Programms zur Förderung der Integration ausländischer Studierender (PROFIN) am Institut für Interkulturelle Kommunikation der Universität Hildesheim zum Sommersemester 2009 initiiert. Leitidee des Projekts ist eine die gesamte Universität umfassende Qualifizierung für interkulturelle Kommunikation. So verfolgt das Projekt eine integrationsfördernde Gesamtstrategie, die auf der interkulturellen Qualifizierung von Studierenden basiert und durch eine entsprechende Ausrichtung von Lehre und Betreuungsangeboten begleitet wird. Während sich das Projekt in der ersten Förderphase (2009-2011) vornehmlich mit der interkulturellen Qualifizierung von Studierenden befasst hat, richten sich die Maßnahmen der zweiten Phase (2011-2012) an das akademische Personal der Universität Hildesheim.

In der ersten Phase wurde die Förderung der Schlüsselqualifikation interkulturelle Kompetenz hochschulweit verankert. Hierzu gehören interkulturelle Trainingsmodule, die in Form 1,5 tägiger Workshops angeboten werden, ein Zertifikat, das extracurriculare Leistungen im Bereich interkultureller Qualifizierung honoriert sowie ein aufgaben- und lektürebasierendes Portfolio, das die Entwicklung interkultureller Kompetenz im Rahmen von Auslandsaufenthalten begleitet.

In der zweiten Phase sollen diese Maßnahmen für die Zielgruppe der Lehrenden weiterentwickelt werden. Dabei setzt sich das Projekt zum Ziel, den so genannten Akademischen Mittelbau bei seinen durch Interkulturalität und kulturelle Diversität geprägten Aufgaben sowie in seiner Verantwortung für die Integration international Studierender zu unterstützen. Hierfür sieht das Projektkonzept vor, ein hochschulweites Netzwerk für das in den Internationalisierungsprozess involvierte Hochschulpersonal aufzubauen sowie bedarfsgerechte Fortbildungen für den Akademischen Mittelbau zu Fragen der interkulturellen Ausrichtung von Lehr-, Beratungs- und Forschungstätigkeiten anzubieten.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Didaktisch-methodische Konzeption interkultureller Trainings
2. Evaluation von Lehr-Lernprozessen in interkulturellen Trainings
3. Portfolio-Einsatz zur Förderung der Reflexion interkultureller Erfahrungen
4. Herausforderungen in universitären Lehrveranstaltungen für kulturell divers zusammengesetzte Gruppen

Kontakt

Elke Bosse

E-Mail: bossee[at]uni-hildesheim.de

Empirische Studien zur Kindertheologie

Projektleitung: Prof. Dr. Martin Schreiner

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Evangelische Theologie/Religionspädagogik

Abstract

Kindertheologie, als religionspädagogische Theologie, Kinder als Subjekte ernst zu nehmen und ihnen positiv zuzumuten, Theologie hervorzubringen und mitzugestalten, hat eine so nicht vorhersehbare Erfolgsgeschichte hinter sich. Kindertheologie verspricht ein neues Paradigma der Religionspädagogik zu werden und ist mittlerweile eine internationale Bewegung. Als besonders zweckdienlich hat sich Friedrich Schweitzers Unterscheidung „Theologie von Kindern“, „Theologie für Kinder“ und schließlich „Theologisieren mit Kindern“ herausgestellt. Nach einer langen Tradition der Verleugnung des Kindes und vor dem Hintergrund einer religiösen Erziehung, die im Kinde vor allem das defizitäre „Noch nicht“ sah, seine spontanen theologischen Äußerungen oft als „verrückt“ taxierte und zu korrigieren versuchte, war es höchste Zeit für einen Perspektivenwechsel bzw. eine Theologie der Kinder im Sinne des genitivus subjectivus.

Der Projektleiter ist Mitherausgeber des Jahrbuchs für Kindertheologie (Calwer Verlag Stuttgart 2002 ff) und Gründungsmitglied des „Netzwerks Kindertheologie“. Seine aktuellen 10 Thesen zur Kindertheologie sind in der Online-Zeitschrift „theo-web“ 1/2007 nachzulesen.

Wünschenswert wären über die bisherigen, insbesondere in den Jahrbüchern für Kindertheologie veröffentlichten empirischen Studien hinaus weitere methodisch mehrperspektivische Untersuchungen zu religiösen Konzepten von Kindern und Jugendlichen heute. Inhaltlich geht es sowohl um systematisch-theologische als auch um biblisch-theologische Fragestellungen.

Zur Präzisierung von Forschungsdesigns im kindertheologischen Diskurs empfiehlt sich die Lektüre von Miriam Zimmermann, Methoden der Kindertheologie, in: theo-web 1/2006, 99-125.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

Religiös-ethische Konzepte von Kindern und Jugendlichen

Kontakt

Prof. Dr. Martin Schreiner

E-Mail: schreiner[at]uni-hildesheim.de

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Projektmitarbeiter: Dr. Andreas Oehme

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Sozial- und Organisationspädagogik

Abstract

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist in den vergangenen dreißig Jahren zu einem grundlegenden Bestandteil der großstädtischen Bildungsinfrastruktur geworden. Auch in Hannover hat sich hierzu ein vielfältiges Bildungsangebot entwickelt. Gegenwärtig befindet sich die Kinder- und Jugendarbeit vielerorts in einem grundlegenden Prozess der Neustrukturierung, der ihren Stellenwert in der jeweiligen Landschaft der Kinder- und Jugendhilfeangebote und der regionalen Bildungsinfrastruktur klarer bestimmen soll. In dieser Situation muss sich Kinder- und Jugendarbeit komplexen Herausforderungen stellen. So haben beispielweise Diskussionen über Kooperationen und Vernetzungen von Schule und Jugendhilfe aber auch anderen Akteuren wie Wirtschaft oder Kultur, Ansätze regionaler Bildungsplanung und sozialräumliche Bildungskonzepte die Fachöffentlichkeit und Kommunen in der Vergangenheit beschäftigt. Hinzu kommt, dass die Bildungs- und Erziehungsherausforderungen, denen sich die Kinder- und Jugendarbeit stellen muss, vielschichtiger geworden sind. Vor diesem Hintergrund soll in Hannover ein Prozess der Neuorganisation offener Kinder- und Jugendarbeit unterstützt werden. Mit der wissenschaftlichen Begleitung dieses Vorhabens sind vor allem die folgenden Ziele verbunden:

- das Aufgabenspektrum der Kinder- und Jugendarbeit den sozialen Herausforderungen von Kindheit und Jugend in den Stadtbezirken anzupassen,
- die Kinder- und Jugendarbeit in der regionalen Bildungsinfrastruktur sowie einer sozialräumlich orientierten Kinder- und Jugendhilfe neu zu positionieren,
- dabei die sozialräumlichen Gegebenheiten nicht nur als Herausforderungen, sondern auch als Ressourcen und Chancen zu erschließen,
- ein Modell für die zentrale und dezentrale Steuerung zu entwickeln sowie
- neue Formen der Kooperationskultur zu erarbeiten und Verfahren zu etablieren, wie diese angesichts sich verändernder Herausforderungen in den Stadtbezirken kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt werden.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere unter partizipativen Aspekten
2. Sozialräumliche Methoden in der Kinder- und Jugendarbeit
3. Jugend als entgrenzte Lebensphase

Kontakt

Dr. Andreas Oehme

E-Mail: [jaha\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:jaha[at]uni-hildesheim.de)

Bildungsreisen

Projektleitung: Prof. Dr. Volker Schubert

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Allgemeine Erziehungswissenschaft

Abstract

Interrail-Touren, Weltreisen nach dem Abi, Workcamps, Au-pair-Aufenthalte ... – bei Jugendlichen aus den wohlhabenderen deutschen Mittelschichten sind in den letzten Jahrzehnten Unternehmungen üblich geworden, bei denen offenbar eine selbsttätige Auseinandersetzung mit Welt im Mittelpunkt steht. Allem Anschein nach geht es dabei nicht – oder nicht in erster Linie – um den Erwerb zweckorientierten Leistungswissens, sondern um individuelle Erfahrungen, die auf etwas zielen, was klassisch als Bildung bezeichnet wurde: die „Verknüpfung unseres Ich mit der Welt zu der allgemeinsten, regesten und freiesten Wechselwirkung“ (Wilhelm von Humboldt). Weitgehend unbemerkt – zumindest von der pädagogischen Forschung – scheint ein altgedienter Brauch privilegierter Kreise eine unverhoffte Renaissance erlebt zu haben: die Bildungsreise.

Mit dem Projekt ist zum einen eine Bestandsaufnahme und zum anderen eine erste theoretische Annäherung intendiert: Welche Formen solcher modernen Bildungsreisen gibt es? Welche Gründe und Motive für solche Bildungsreisen lassen sich ermitteln? Wie sehen die äußeren Umstände aus, wie die Finanzierung? Welche Erfahrungen wurden gemacht und wie wurden sie verarbeitet? Zentral ist dabei die Frage, ob die oben formulierte These sich überhaupt halten lässt, also ob und inwiefern sich die angesprochenen Unternehmungen sinnvoll als Bildungsreisen beschreiben lassen.

Geplant sind vor allem entsprechende empirische Erhebungen, z.B. Befragungen, narrative Interviews, Auswertungen von Materialien wie Briefe (E-Mails), Tagebücher, Fotos bzw. Foto-strecken mit Erläuterungen (Dia-Abende, Filmabende) usw.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

BA-Arbeit

MA-Arbeit

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Prof. Dr. Volker Schubert

E-Mail: schubert[at]uni-hildesheim.de

Bildung und Popmusik

Projektleitung: Prof. Dr. Volker Schubert

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Allgemeine Erziehungswissenschaft

Abstract

Das Projekt untersucht Prozesse, in denen vermittelt Selbstreflexion eigener Erfahrungen mit Pop-Musik bildungsrelevante Formen ästhetischer Erfahrung entstehen. Junge Erwachsene schreiben Texte über ihnen wichtig gewordene Erfahrungen und Erlebnisse mit populärer Musik; fast alle thematisieren dabei eine Phase ihrer Jugend. Auf diesem Weg wird zum einen die Versprachlichung und Reflexion der eigenen Erfahrung erhoben und untersucht, zum anderen gelangt man zu einem besseren Verständnis des ästhetischen Erlebens Jugendlicher, für die Pop-Musik vielfach zentral ist. Theoretisch entfaltet sich das Projekt zwischen Biographieforschung, Bildungstheorie und Theorien zur Ästhetischen Bildung.

Die empirische Arbeit besteht in der Erhebung und Auswertung von schriftlichen Erinnerungen junger Erwachsener aus verschiedenen sozialen Herkunftslagen. Dabei ist die Hypothese leitend, dass die Untersuchung ästhetischer Erfahrungen mit Pop-Musik einen Beitrag zu der Frage leisten kann, wie eine Passung zwischen dem eigensinnigen Individuum und den gesellschaftlich, historisch und kulturell vorgegebenen „Präskripten“ entstehen kann. Ästhetische Erlebnisse ermöglichen es, in einem fiktiven und damit von pragmatischen Zwängen entlasteten Schonraum Perspektiven aufscheinen zu lassen, mit den Zumutungen der Welt spielähnlich umzugehen. Insofern handelt es sich nicht um eine Spielart freizeitpädagogischer Präferenzforschung, sondern um eine im Kern bildungstheoretische Fragestellung.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Ästhetische Bildung
2. Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung
3. Jugendforschung

Kontakt

Prof. Dr. Volker Schubert

E-Mail: schubert[at]uni-hildesheim.de

Gesundheitskompetenz im Kontext der modernen Informationsgesellschaft

Projektleitung: Prof. Dr. Renate Soellner

Projektmitarbeiter: Stefan Huber

Projektstatus: laufendes BMBF-Promotionsprojekt (Laufzeit bis 11.2012)

Fachliche Zuordnung: Psychologie

Abstract

Gesundheitskompetenz ist gemäß einer viel zitierten Definition von Kickbusch (2006) die Fähigkeit des Einzelnen, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Ein zentraler Aspekt der Gesundheitskompetenz liegt darin, bei Bedarf Gesundheitsinformationen zu finden, diese zu verstehen und in gesundheitsförderliches Handeln umzusetzen.

Das vorliegende Promotionsprojekt verfolgt im Wesentlichen zwei Ziele: Zum einen sollen diejenigen Facetten der Gesundheitskompetenz, die sich auf den Umgang mit Gesundheitsinformationen beziehen, näher beleuchtet werden. Ausgangspunkt dafür stellt das Strukturmodell der Gesundheitskompetenz von Soellner, Lenartz, Huber und Rudinger (eingereicht) dar. Zum anderen soll ein Messinstrument entwickelt werden, das eine standardisierte Erfassung dieser Facetten der Gesundheitskompetenz ermöglicht.

Fragestellungen, die im Rahmen des Projektes bearbeitet werden sollen, sind u.a.: Welche Informationsquellen nutzen junge Menschen, wenn sie sich über gesundheitsbezogene Themen informieren wollen, und welche Rolle spielt dabei das Medium Internet? Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen Menschen für einen kompetenten Umgang mit Gesundheitsinformationen und wie lassen sich diese messen?

Ein auf Basis eines theoretisch fundierten Strukturmodells entwickeltes Instrument zur standardisierten Erfassung der Gesundheitskompetenz könnte sowohl zur Gestaltung von Gesundheitsbildung als auch zur Evaluation gesundheitsbezogener Interventionsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag leisten.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. gesundheitspsychologische Fragestellungen
2. Mediennutzung und -wirkung
3. Kompetenzmessung

Kontakt

Stefan Huber

E-Mail: stefan.huber[at]uni-hildesheim.de

Historische Bildungsforschung

68 und die Pädagogik in modernisierungs- und professionsgeschichtlichen Perspektiven (1965 – 1975)

Projektleitung: Prof. Dr. Meike Sophia Baader

Projektmitarbeiterin: Christin Sager, N.N.

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (gefördert durch die DFG)

Fachliche Zuordnung: Erziehungswissenschaft

Abstract

Obwohl die pädagogischen Dimensionen der Protestbewegungen von 1968 kaum zu übersehen sind, sind sie vergleichsweise wenig erforscht. Zudem orientieren sie sich, wie auch die Forschung zu 68 insgesamt, stark an den historischen Akteuren, weniger an Strukturgeschichte oder, im Falle der Pädagogik, an Professionsgeschichte. Die existierende pädagogische Forschung schließt zudem wenig an die inzwischen umfassend existierende historische und sozialwissenschaftliche Forschung an, die historische und sozialwissenschaftliche Forschung ihrerseits übersieht die pädagogische Dimension, so dass von einer doppelten Blindheit gesprochen werden kann.

Ziel des umfangreicher angelegten Forschungsprojektes ist, die pädagogischen Dimensionen von 1968 unter einer struktur- und professionsgeschichtlichen Perspektive zu rekonstruieren. Gefragt werden soll nach den Auswirkungen auf das Erziehungs- und Bildungssystem sowie auf die pädagogischen Arbeitsfelder und Institutionen. Der Fokus richtet sich damit auf die Effekte, die die Protestbewegungen auf das System der Erziehung oder das pädagogische Feld hatte. Dabei soll es insbesondere auch um das Zusammenspiel von Protestbewegungen und Bildungsreform gehen. Untersucht werden deren Auswirkungen auf das pädagogische Feld im Zeitraum von 1965 – 1975.

Dabei folgt das Projekt einem an Institutionen orientierten Ansatz, der den Begriff des „Paradigmenwechsels“ zu einer zentralen Untersuchungskategorie macht.

Längerfristig ist an die Einbeziehung einer international vergleichenden Perspektive gedacht.

Ziel des internationalen Vergleichs ist es auch, Aufschluss über die besondere Entwicklung in Deutschland zu bekommen.

In einer ersten Projektphase werden folgende Themenkomplexe untersucht:

- Sexualaufklärung und Sexualerziehung in Vorschule und Schule,
- Vorschulerziehung im Spannungsfeld von pädagogischer Praxis, Bildungsreform und veränderten Ausbildungsinhalten in der Erzieherausbildung,
- Familie, Generationenverhältnis, Geschlecht und Kindheit im Kontext von 68,
- Schülerzeitungen 1965 – 1972.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

BA-Arbeit

Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Bildungsgeschichte, Bildungspolitik
2. Professionsgeschichte, Professionalisierungstheorie
3. Historische Familienforschung, historische Kindheitsforschung

Kontakt

Prof. Dr. Meike Sophia Baader

E-Mail: baader[at]uni-hildesheim.de

Geschichte der Sexuaufklärung

Projektleitung: Prof. Dr. Meike Sophia Baader

Projektmitarbeiterin: Christin Sager

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (gefördert durch die DFG)

Fachliche Zuordnung: Allgemeine Erziehungswissenschaft

Abstract

Sexualität als ein Phänomen des menschlichen Zusammenlebens wirkt zwangsläufig auf die Pädagogik. Wurden Kinder in der Vormoderne durch das gemeinsame Zusammenleben mit erwachsenen Personen quasi automatisch „aufgeklärt“, etablierte die bürgerliche Kernfamilie die Idee des Kindes als sexuell unschuldiges Wesen. Sexualerziehung wird seitdem als politisches Instrumentarium zur Gesellschaftsänderung eingesetzt. So war das 18. Jahrhundert vom Onanie-Diskurs geprägt, das 20. Jahrhundert von der Entdeckung der kindlichen Sexualität durch die Psychoanalyse, aber auch von der Idee der Erbgesundheit im Nationalsozialismus. Von dem repressiven Umgang mit der Sexualität der 1950er Jahre wurde die Sexualität, insbesondere die kindliche, durch die Studentenbewegung der 1968er Jahre befreit. In diesem Zuge erließ die Kultusministerkonferenz Richtlinien für eine Sexualerziehung im Rahmen der schulischen Ausbildung, die in den letzten 40 Jahren in den Bundesländern sehr unterschiedlich umgesetzt wurden. Ziel dieses Projektes ist es, einen historischen Verlauf der Sexualerziehung in Deutschland nachzuzeichnen, wobei der Fokus auf die 68er Bewegung gelegt wird und somit insbesondere die Jahrgänge 1965 – 1977 in den Blick genommen werden. Um die Bedeutung dieser Bewegung für eine „Geschichte der Sexuaufklärung“ heraus zu arbeiten, wird '68 als Zäsur gesetzt, von der aus sowohl nach „vorn“ als auch „zurück“ geblickt werden soll. Da Sexuaufklärung im Spannungsfeld von Familie und Schule steht, sollen beide Instanzen untersucht werden. Als Quellen dienen neben Lehrplänen auch Erziehungsratgeber für Eltern und Aufklärungsbücher, anhand derer nicht nur eine veränderte Sicht auf das Thema Sexualität und Sexuaufklärung dargestellt, sondern auch das Bild vom Kind rekonstruiert werden soll. Beachtet werden hierbei sowohl die geschlechtsspezifische Dimension, als auch die unterschiedlichen Entwicklungen in der DDR und BRD bzw. Ost- und Westdeutschlands.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

BA-Arbeit

MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Sexualerziehung ist Teil der Vorschulerziehung. Welche Konzepte lassen sich in Kindergärten finden? Wie werden diese von ErzieherInnen umgesetzt? Gibt es Unterschiede zwischen staatlichen und privaten, kirchlichen und konfessionslosen Einrichtungen?
2. Wie sieht die Vorbereitung auf die Vermittlung von Sexualerziehung in der Ausbildung von Lehrer/-Innen und ErzieherInnen aus?
3. Wie werden die Richtlinien zur Sexualerziehung in den Materialien für die Schule umgesetzt? Gibt es Unterschiede zum Material, das die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zur Verfügung stellt?
4. Vor allem außerschulische Instanzen setzen sich seit Jahrzehnten mit der Sexualerziehung auseinander. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch das „Dr. Sommer-Team“ der Bravo. Inwiefern haben sich die Themen und Fragen der BRAVO-LeserInnen in den letzten 30 Jahren gewandelt? Können hier Defizite der (vor-)schulischen Sexualerziehung aufgefunden werden?

Kontakt

Christin Sager

E-Mail: [sagerc\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:sagerc[at]uni-hildesheim.de)

Pictura Paedagogica Online (PPO)

Projektleitung: Prof. em. Dr. Rudolf W. Keck

ProjektmitarbeiterInnen: Dr. Sabine Kirk, Dr. Peter Müller, Dr. Hartmut Schröder

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (DFG-Förderung abgeschlossen)

Fachliche Zuordnung: Schulpädagogik, Allgemeine Didaktik, Historische Bildungsforschung

Abstract

Das Projekt „Retrospektive Digitalisierung bildungshistorischer Abbildungen“ ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Forschungsprojekt, das vom Institut für Erziehungswissenschaft/Abteilung Angewandte Erziehungswissenschaft (Prof. em. Dr. R. W. Keck, Dr. S. Kirk, Dr. P. Müller, H. Schröder) zusammen mit der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung Berlin seit 2000 wahrgenommen wird. Die digitalisierten Ergebnisse werden im Internet als „Pictura Paedagogica Online (PPO)“ unter der Adresse <http://www.bbf.dipf.de/VirtuellesBildarchiv/> der Forschung zur Verfügung gestellt. Das Ziel des Projekts ist der Aufbau einer Bilddatenbank zur Bildungsgeschichte im weitesten Sinne, in der die einzelnen Bilder z. B. zu Erziehungsmaßnahmen, Ritualen, Lehr- und Lernmitteln etc. (s.°o.) direkt recherchierbar sind. Die Datenbank enthält bisher bereits über 48.000 Bilddokumente.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

Analyse und Interpretation von Bildern zur Erziehungs- und Schulgeschichte (z.B. Erziehungsmaßnahmen; Rituale; Lehr- und Lernmittel; Interieur von Schulräumen und Schulbauten; Kaiserverehrung; Propaganda; soziale Einrichtungen (Integrationspädagogik); Schulleben; Emanzipation der Frau; Pädagogenviten).

Kontakt

Dr. Hartmut Schröder

E-Mail: [iuk\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:iuk[at]uni-hildesheim.de)

Dr. Sabine Kirk

E-Mail: [kirk\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:kirk[at]uni-hildesheim.de)

Stiftung Schulmuseum in Verbindung mit einer Forschungsbibliothek für Historische Bildungsforschung und Sammlung historischer Schulbücher

Projektleitung: Prof. em. Dr. Rudolf W. Keck

Projektmitarbeiter/in: Dr. Sabine Kirk, Dr. Hartmut Schröder

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (z.°T. abgeschlossen)

Fachliche Zuordnung: Schulpädagogik, Allgemeine Didaktik, Historische Bildungsforschung

Abstract

Das Schulmuseum ist eine Stiftung der Universität Hildesheim, die von Prof. em. Dr. Rudolf W. Keck 2003 gegründet und zusammen mit Mitarbeiter/innen des Instituts für Erziehungswissenschaft/Abt. Angewandte Erziehungswissenschaft aufgebaut wurde. Sie besteht aus Sammlungsgegenständen ehemaliger Schulen im Landkreis Hildesheim und steht den Studierenden für Pädagogik als Arbeitsgrundlage sowie den Schulen und der interessierten Öffentlichkeit zur Besichtigung zur Verfügung. Die Forschungsbibliothek besteht aus ca. 10.000 Bänden, die vielfach der Akademie Pädagogischer Wissenschaften (APW) der ehemaligen DDR entstammen. Die angeschlossene Sammlung historischer Schulbücher ist nach Fächern geordnet. Beide Bestände sind ausgerichtet auf wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Erziehungs- und Bildungsgeschichte.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

BA-Arbeit

MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

Schulmuseum in Verbindung mit Forschungsbibliothek und Sammlung historischer Schulbücher
Kultur-/Erziehungs-/Schulgeschichte vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1970

Beispiele:

Bereich Forschungsbibliothek: Wandel der Schulorganisation; Landschule und pädagogische Reformbewegung; Lehrplanentwicklung

Bereich Schulmuseum: Bedeutung des Schullebens anhand von Schulchroniken; die Entwicklung des Schulbaus im Landkreis Hildesheim; Lehrmittelausstattung in Landschulen; Schulfestkultur und Schulleben; Entwicklung der Lehr- und Lernmittel, z. B. anhand von Schautafeln

Bereich Sammlung historischer Schulbücher: Entwicklung der Didaktik im Spiegel der Lehrbücher (interdisziplinär!).

Kontakt

Dr. Sabine Kirk

E-Mail: kirk[at]uni-hildesheim.de

Dr. Hartmut Schröder

E-Mail: iuk[at]uni-hildesheim.de

F Informationsverarbeitung

Verarbeitung von Bewegungsreizen

Projektleitung: Prof. Dr. Christina Bermeitinger

ProjektmitarbeiterInnen: Nicolas Salzer, Luise Maier, Laura Flatau

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Psychologie

Abstract

In der Tradition klassischer Primingexperimente wird in diesem Projekt untersucht, ob sich bewegende Reize die Antwort auf einen nachfolgend präsentierten Pfeil beschleunigen oder verlangsamen können, je nachdem ob die Pfeilrichtung zur Bewegungsrichtung der vorher präsentierten Reize passt oder nicht passt. Es zeigt sich bei diesem Versuchsaufbau, dass die resultierenden Effekte von den zeitlichen Parametern der Präsentation abhängen. So ergeben sich bei sehr kurzer Abfolge von Bewegung und Pfeil positive Effekte, das heißt, die Versuchspersonen sind schneller in ihrer Antwort auf den Pfeil, wenn die vorhergehende Bewegung in die gleiche Richtung wie die Pfeilspitze ging. Jedoch bereits ab 250 ms dreht sich dieser Effekt um und die Probanden weisen nun schnellere Reaktionen auf, wenn Pfeilrichtung und Bewegungsrichtung gerade nicht zusammenpassen. Ziel des Projektes ist nun, die beteiligten Aufmerksamkeits- und Voraktivierungsprozesse genauer zu untersuchen. Hierbei könnte z. B. eine Fragestellung sein, ob sich diese Effekte bei (Schul-)Kindern oder bei alten Menschen ebenfalls so zeigen, oder ob sich bei diesen Probandengruppen andere zeitliche Verläufe ergeben. Ein weiterer Ansatz könnte die Frage sein, inwiefern der gefundene Effekt Handlungsrelevanz und Alltagsrelevanz (z. B. im Schulkontext oder in Straßenverkehrssituationen) besitzt.

Sie können in dieses Projekt einsteigen und sich entweder im Rahmen eines Forschungspraktikums oder im Rahmen einer Qualifikationsarbeit mit dem Thema beschäftigen. Das Projekt bietet einen sehr guten Einblick in experimentelle kognitive Psychologie. Es ist explizit erwünscht, dass Sie eigene Ideen (z. B. zu diversen Anwendungskontexten) einbringen. Experimente zum Thema können gern kurzfristig umgesetzt werden.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

1. Wahrnehmung
2. Aufmerksamkeit
3. Bewegungsreize
4. Priming

Kontakt

Prof. Dr. Christina Bermeitinger

E-Mail: [bermeitinger\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:bermeitinger[at]uni-hildesheim.de)

Effekte von psychosozialem Stress auf Erlebens- und Verhaltensprozesse

Projektleitung Prof. Dr. Kristian Folta (Juniorprofessor)

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Biologische Psychologie/Kognitive Neurowissenschaften

Abstract

Psychischer oder physischer Stress führt zu Aktivierungen der Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse (HHNA), einem negativen Feedbacksystem, das entscheidend an der Aufrechterhaltung der körpereigenen Homöostase und koordinierten Reaktion auf Stress beteiligt ist. Aktivierungen der HHNA stimulieren die Ausschüttung des Corticotropin-Releasing Hormons (CRH) aus dem Hypothalamus und die Freisetzung des Adrenocorticotrophins (ACTH) aus der Hypophyse. Beim Menschen regt das ACTH wiederum die Sekretion von Cortisol (dem menschlichen Stresshormon) aus der Nebennierenrinde an. Cortisol kann zentralnervös wirken und die neuronale Informationsverarbeitung im Präfrontalen Kortex, in der Amygdala und im Hippocampus beeinflussen. Dadurch können affektive und kognitive Verhaltensfunktionen maßgeblich durch Stress moduliert werden.

In diesem Forschungsprojekt soll neurobiologisch untersucht werden, wie psychosozial induzierter Stress die Leistung in einer Aufmerksamkeitsaufgabe moduliert. Neben psychoneuroendokrinen Erhebungen des Cortisolspiegels werden auch schnelle Augen- und Blickbewegungen registriert und miteinander in Beziehung gesetzt.

Das Forschungsprojekt wird in Kooperation mit der Abteilung Kognitionspsychologie der Ruhr-Universität Bochum (Prof. Dr. Wolf & Dr. Schoofs) durchgeführt.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Prof. Dr. Kristian Folta

E-Mail: [foltak\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:foltak[at]uni-hildesheim.de)

Neurokognitive Effekte sportlicher Frühförderung

Projektleitung: Prof. Dr. Kristian Folta (Juniorprofessor)

Projektstatus: geplantes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Biologische Psychologie/Kognitive Neurowissenschaften

Abstract

Die kognitive Leistungsfähigkeit eines Kindes wird zu einem nicht unerheblichen Anteil auch durch dessen motorische Entwicklung und dem erfolgreichen Erlernen differenzierter motorisch-koordinierter Verhaltensprogramme beeinflusst. Insbesondere konnte gezeigt werden, dass die der Handlungsplanung, Ausführung und Kontrolle zugrundeliegenden Informationsverarbeitungsnetzwerke neuronale Strukturen und Prozesse beinhalten, die insbesondere auch Leistungen des Arbeitsgedächtnisses und der Aufmerksamkeitssteuerung modulieren.

In gemeinsamer Forschungskooperation zwischen dem Forschungsschwerpunkt Neurobiologische Grundlagen des Lernens am Institut für Psychologie und dem Institut für Sportwissenschaft und Sportpädagogik der Stiftung Universität Hildesheim sollen die neurobiologischen Effekte sportlich-motorischer Förderung an Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren systematisch und umfassend untersucht werden. Insbesondere soll geklärt werden, welche neuroplastischen Veränderungen der kortikalen Informationsverarbeitung durch eine sportliche Förderung motorischer Fähigkeiten induziert werden können und mit welchen Veränderungen in grundlegenden kognitiven Leistungsmaße (z.B. Gedächtnis- und Aufmerksamkeitsfunktionen) diese Veränderungen einhergehen. Die Messung kognitiver Teilleistungen erfolgt dabei mit Hilfe von computergestützten Testverfahren, die durch neurobiologische Messungen der Okulomotorik (mit Hilfe eines Hochgeschwindigkeits-Blickmess-Systems) und der kortikalen Hirnaktivität (mit Hilfe eines EEG-Systems mit Aktivelektroden) ergänzt werden. Die kombinierte Verwendung sportwissenschaftlicher, psychologischer und neurobiologischer Methoden erlaubt wissenschaftlich gesicherte Aussagen zur Entwicklung und Modulierbarkeit kognitiver und neurobiologischer Maße durch gezielte sportliche Förderung.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Prof. Dr. Kristian Folta

E-Mail: [foltak\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:foltak[at]uni-hildesheim.de)

Neuronale Grundlagen der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS)

Projektleitung: Prof. Dr. Kristian Folta (Juniorprofessor)

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Biologische Psychologie/Kognitive Neurowissenschaften

Abstract

Die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist die häufigste psychiatrische Erkrankung im Kindes- und Jugendalter, die in etwa ein bis zwei Drittel aller Fälle bis ins Erwachsenenalter hinein überdauert. Seit Beginn der 60er Jahre behandelt man Betroffene medikativ mit Stimulanzien, insbesondere mit Methylphenidat (besser bekannt unter dem Handelsnamen Ritalin®). Der durch Stimulanzien erfolgte Eingriff in die Informationsverarbeitung des Gehirns versetzt die Patienten in die Lage, die Kernsymptome von Impulsivität, Hyperaktivität, gestörter Lernfähigkeit und Aufmerksamkeit deutlich zu reduzieren. Aktuelle Schätzungen zufolge, erhalten derzeit etwa 1 bis 2% aller amerikanischen Kinder Stimulanzien zur Verhaltensregulation. Auch in Deutschland ist ein deutlicher Anstieg der Verabreichung solcher Substanzen erkennbar. Die Medikamente heilen aber nicht die Ursachen der Störung, sondern schaffen Bedingungen, unter denen alterstypische Entwicklungsanforderungen besser und erfolgreicher bewältigt werden können. In diesem Projekt wollen wir die neuronalen Ursachen der ADHS mit Hilfe von psychophysischen, okulomotorischen und hirnelektrophysiologischen (EEG) Verfahren umfassend untersuchen. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufdeckung der neuronalen Mechanismen, die eine aufgabenabhängige und zielführende Steuerung der Aufmerksamkeit bedingen. Im Sinne eines translationalen Ansatzes wollen wir die neurobiologischen Erkenntnisse nutzen, um ein neurowissenschaftlich fundiertes Verhaltenstraining für die vorschulische, schulische und/oder häusliche Anwendung zu entwickeln. Durch das Verhaltenstraining sollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer diagnostizierten ADHS lernen, ihre zentralnervöse Aktivität besser zu strukturieren, sie gezielter einzusetzen und so die verfügbaren Informationsverarbeitungsressourcen des Gehirns stärker und effizienter zu nutzen.

Das Forschungsprojekt wird in Kooperation mit dem AMEOS-Klinikum Hildesheim, dem Klinikum Hildesheim GmbH und dem Leibniz-Institut für Primatenforschung in Göttingen durchgeführt.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- MA-Arbeit
- Dissertation

Themenvorschläge bitte bei der Projektleitung erfragen.

Kontakt

Prof. Dr. Kristian Folta

E-Mail: [foltak\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:foltak[at]uni-hildesheim.de)

Bildungsbezogene Informationssuche im Internet und beim Deutschen Bildungsserver

Projektleitung: Prof. Dr. Joachim Griesbaum

Projektmitarbeiterin: Nadine Mahrholz

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: Informationswissenschaft

Abstract

Das Projekt zielt darauf ab, das Nutzerverhalten bei der Suche nach bildungsbezogenen Informationen im Internet und speziell beim Deutschen Bildungsserver (DBS) zu analysieren. Als Fachinformationsdienst bietet der DBS eine redaktionell gepflegte Sammlung von Internetressourcen zu allen Bildungsbereichen. Die Angebote des Portals richten sich an unterschiedliche Zielgruppen, wie Schüler, Lehrer, Eltern, Ausbilder, Auszubildende, Studierende, Wissenschaftler und Weiterbildungsinteressenten. Es ist davon auszugehen, dass diese Zielgruppen unterschiedliche Informationsbedürfnisse haben und über unterschiedliches Fachwissen und unterschiedliche Retrievalfertigkeiten verfügen. Im Rahmen des Projekts soll zum einen eine Typologisierung der Informationsbedürfnisse erfolgen, zum anderen soll das spezifische Nutzerverhalten bei der bildungsbezogenen Informationssuche sowohl qualitativ als auch quantitativ beschrieben werden.

Als methodische Instrumente kommen Beobachtungen und Befragungen zur Anwendung. Mittels Online-Befragungen werden zunächst die thematischen Interessen der Nutzer des Deutschen Bildungsservers ermittelt. Von Interesse ist hierbei auch, wie das bestehende Angebot genutzt und bewertet wird. Durch Logfile-Analysen erfolgt eine Klassifizierung DBS-interner Suchanfragen sowie eine Untersuchung individueller Suchstrategien. Die Durchführung von Nutzertests dient der vertieften Analyse des Rechercheprozesses ausgewählter Nutzergruppen des Deutschen Bildungsservers.

Die Ergebnisse des Projekts sollen Hinweise zur Optimierung der Retrievalfunktionen des Deutschen Bildungsservers liefern und somit einen Beitrag zur besseren Abstimmung auf die Bedürfnisse der Nutzer leisten.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder

1. Ergebnispräsentation
2. Analyse von Suchstrategien und Suchprozessen (z.B. Nutzerbeobachtung und -befragung, Methoden des Web Usage Mining)

Kontakt

Nadine Mahrholz

E-Mail: mahrholz[at]uni-hildesheim.de

G Promotions- und Graduiertenkollegs

Promotionskolleg Unterrichtsforschung

Projektleitung: Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold

Projektmitarbeiterin: Dr. Britta Schmidt

Projektstatus: laufende Forschungsprojekte im Rahmen des Promotionskollegs

Fachliche Zuordnung: interdisziplinär, alle Fachbereiche

Abstract

Das Promotionskolleg Unterrichtsforschung an der Universität Hildesheim bietet interessierten Doktorandinnen und Doktoranden – sowie nach Absprache fortgeschrittenen Studierenden – einen thematischen und kollegialen Arbeitskontext in den Bereichen der allgemeindidaktischen und fachdidaktischen Forschung sowie der Lehr-Lernforschung und der pädagogisch-psychologischen Unterrichtsforschung.

Angeboten werden als Oberseminarreihe das Studienprogramm zur Bildungs- und Unterrichtsforschung sowie spezifische Workshops insbesondere zu methodischen Aspekten der Unterrichtsforschung.

Das Stipendienprogramm richtet sich an hochqualifizierte Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen mit pädagogischer Ausrichtung, die an Unterrichtsbeobachtung und -analyse interessiert sind und in der Betreuung der Studierenden im Allgemeinen Schulpraktikum mitarbeiten möchten. Die Stipendien werden in dreijährigem Zyklus sowie in besonderen Fällen zwischenzeitlich ausgeschrieben.

Die Angebote des Promotionskollegs stehen allen interessierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern sowie avancierten Studierenden der Universität offen. Das Promotionskolleg Unterrichtsforschung ist im Centrum für Bildungs- und Unterrichtsforschung (CeBU) angesiedelt und kooperiert mit dem Margot-Möller-Promotionskolleg des Fachbereichs I sowie mit dem Forum Fachdidaktische Forschung.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

Dissertation

Mögliche Themenfelder

Themen aus dem Bereich der Bildungs- und Unterrichtsforschung.

Kontakt

Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold

E-Mail: [arnold\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:arnold[at]uni-hildesheim.de)

Promotionskolleg Unterrichtsforschung

Projektleitung: Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold

Projektmitarbeiterin: Dr. Britta Schmidt

Projektstatus: laufende Forschungsprojekte im Rahmen des Promotionskollegs

Fachliche Zuordnung: interdisziplinär, alle Fachbereiche

Einzelprojekte des Promotionskollegs

Steffen Albach

Welche Vorstellungen haben Schülerinnen und Schüler zur Politik? Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu politikdidaktischen Basiskonzepten

Andreas Bach

Kompetenzentwicklung im Schulpraktikum: Ausmaß und zeitliche Stabilität von Lerneffekten hochschulischer Praxisphasen

Claudia Gassmann

Erlebte Aufgabenschwierigkeit bei der Unterrichtsplanung in den Praktikumsphasen der universitären Lehrerbildung: Entscheidungs- und Begründungsanforderungen von didaktischen Modellen

Manuela Klein

Resilienzförderung durch soziale Unterstützung von Lehrern

Melanie Nagel

Singen an niedersächsischen Grundschulen. Eine quantitative Untersuchung zu Unterrichtspraxis und Lehrermeinungen

Sonja Ocheduska-Aden

Texte strukturieren: Zum Einfluss von Grammatikunterricht und grammatischem Wissen über Konnektoren auf die Gestaltung von Texten

Anne-Elisabeth Roßa

Erwerb allgemeindidaktischer und fachdidaktischer Fähigkeiten der Unterrichtsplanung und -durchführung in der universitären Phase der Lehrerbildung

Monika Steinhoff

Die Bedeutung biographischen Wissens und die Formen Pädagogischer Kommunikation um Sportunterricht – Fallanalysen an Schulen mit leistungssportlichem Profil

Sina Wemme

Wissenschaftlicher Habitus von angehenden Sportlehrkräften. Eine Untersuchung zu Bildungsbiographien von Lehramtsstudierenden im Fach Sport

Sabine Zwanzig

Die Gestaltung des kommunikativen Raumes im Deutsch- und Sportunterricht

Mögliche Qualifikationsarbeiten

BA-Arbeit

MA-Arbeit

Dissertation

Mögliche Themenfelder

Themen aus dem Bereich der Bildungs- und Unterrichtsforschung.

Kontakt

Prof. Dr. Karl-Heinz Arnold

E-Mail: [arnold\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:arnold[at]uni-hildesheim.de)

Transnationale Soziale Unterstützung

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Schröder

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (DFG Graduiertenkolleg)

Fachliche Zuordnung: Sozialpädagogik

Abstract

Das DFG-Graduiertenkolleg 1474 "Transnationale Soziale Unterstützung" ist standort-übergreifend am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Stiftung Universität Hildesheim und am Institut für Erziehungswissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz angesiedelt.

Angesichts globaler Entwicklungen werden die Herausforderungen sozialer Hilfe nicht mehr allein durch nationalstaatlich orientierte Unterstützungsbeziehungen und -strukturen bearbeitet. Das DFG-Graduiertenkolleg 1474 "Transnationale Soziale Unterstützung" ist darum auf die empirische Untersuchung Transnationaler Sozialer Unterstützung ausgerichtet. Der Forschungsfokus richtet sich auf Unterstützungsprozesse im Kontext von Transmigration sowie auf die Rahmung und Initiierung von sozialer Unterstützung durch transnationale Organisationen.

Transnationalität zeichnet sich dadurch aus, dass ursprünglich an nationalgesellschaftliche Orte gebundene Wissens- und Handlungsformen quer zu nationalstaatlichen und -gesellschaftlichen Grenzen verlaufen und hierdurch ihren geographischen und sozialräumlichen Referenzrahmen erweitern (bzw. verlieren). Transnationalität ist durch Kreisläufe von Menschen, Waren, Geld, Symbolen, Ideen und kulturellen Praktiken charakterisiert. Hierbei bilden sich neuartige biographische, räumliche und institutionelle Strukturmuster. Diese basieren auf Zugehörigkeitsgefühlen, auf gemeinsamen Vorstellungen und Überzeugungen, auf ökonomischen, politischen, kulturellen und sozialen Verflechtungen oder Arbeits- und Herrschaftszusammenhängen sowie den hierauf bezogenen Organisationsformen, die die Grenzen von Nationalstaaten überschreiten.

Der Forschungsfokus des Projektes richtet sich auf Formen transnationaler sozialer Unterstützung. Dabei knüpft es an die internationale soziale Unterstützungsforschung an.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertation

Mögliche Themenfelder

Themen im inhaltlichen Spektrum „Transnationalität“, „transnationale soziale Unterstützung“ können bearbeitet werden.

Kontakt

Prof. Dr. Wolfgang Schröder (Sprecher)

E-Mail: schroeer[at]uni-hildesheim.de

Prof. Dr. Stephan Wolff

E-Mail: wolff.s[at]t-online.de

Prof. Dr. Kirsten Scheiwe

E-Mail: scheiwe[at]uni-hildesheim.de

Prof. Dr. Werner Greve

E-Mail: greve[at]uni-hildesheim.de

Transnationale Soziale Unterstützung

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Schröer

ProjektmitarbeiterInnen: Andreas Herz, Andreas Steinert, Jan Steinhöfel, Johanna Krawietz, Katharina Mangold, Nadin Tettschlag, Dr. Stefan Köngeter

Projektstatus: laufendes Forschungsprojekt (DFG Graduiertenkolleg)

Fachliche Zuordnung: Sozialpädagogik

Abstract

Andreas Herz: *Grenzen überschreitende soziale Einbindung und soziale Unterstützung im Kontext der Binnenmigration in Europa*

Ziel des Dissertationsvorhabens ist einerseits die Darstellung transnationaler Einbindungsmuster und andererseits die Analyse von strukturellen und relationalen Bedingungen von transnationaler sozialer Unterstützung im Kontext der Binnenmigration in Europa, am Beispiel von Deutschen, die in Großbritannien leben.

Andreas Steinert: *Kopplungsprozesse in transnationalen NGO-Kooperationen zur Unterstützung sozial exkludierter Gruppen*

In der Dissertation werden indisch-deutsche NGO-Kooperationen zur Unterstützung sozial exkludierter Bevölkerungsgruppen in Indien in den Blick genommen. Diese Kopplungsprozesse sollen an einem Fallbeispiel qualitativ nachgezeichnet und interpretierend verstanden werden.

Jan Steinhöfel: *Mikrofinanzierung*

Die Dissertation versucht eine soziologische Perspektive auf die Kleinkreditvergabe an Mittellose zu entwickeln. Eine Ethnographie der Kreditvergabepraktiken mehrerer Mikrofinanzinstitutionen in Ghana soll dafür entsprechendes Milieuwissen generieren.

Johanna Krawietz: *Erklärungsmuster der Institutionalisierung von transnationalen Vermittlungsagenturen in der Altenpflege*

Ziel der Arbeit ist es aus neoinstitutionalistischer Perspektive die Legitimität von transnational organisierten Vermittlungsagenturen zu analysieren, die osteuropäische Betreuungs- und Haushaltkräfte in deutsche Pflegehaushalte vermitteln.

Katharina Mangold: *Freiwilligendienst im Ausland – transnationale Erfahrung?*

Immer mehr junge Erwachsene absolvieren einen Freiwilligendienst im Ausland. Was erleben sie dort? Welche Erfahrungen machen sie und wie knüpfen sie an diese Erfahrungen in ihrem weiteren Leben an? In dieser Dissertation wird mit Hilfe von biographischen Interviews und teilnehmenden Beobachtungen diesen Fragen nachgegangen.

Nadin Tettschlag: *Transnationale NGO-Kooperationen in der Entwicklungszusammenarbeit*

Transnationale Kooperationen zwischen NGOs spielen bei der Bewältigung globaler sozialer Phänomene eine immer größere Rolle. Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens steht eine qualitative Studie über die Kooperationsbeziehungen von Nord- und Süd-NGOs im Rahmen eines Entwicklungsprogramms einer europäischen Hilfsorganisation in Lateinamerika.

Dr. Stefan Köngeter: *Die transnationale Produktion von sozialpädagogischem Wissen*

Durch die Transnationalisierung der sozialen Unterstützung verändert sich auch die Produktion wissenschaftlichen Wissens in der Sozialen Arbeit. Die Transnationalisierung dieser Wissensproduktion steht im Mittelpunkt des Forschungsprojekts.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- BA-Arbeit
- MA-Arbeit

Mögliche Themenfelder: siehe Projektthemen

Kontakt

Graduiertenkolleg Transnationale Soziale Unterstützung (siehe ProjektmitarbeiterInnen)

E-Mail: [transnat\[at\]uni-hildesheim.de](mailto:transnat[at]uni-hildesheim.de)

**Unterstützungsangebote zu Forschungsmethoden,
zum wissenschaftlichen Schreiben &
das CATI-Labor für empirische
Telefondatenerhebungen**

Büro für sozial-, bildungs- und kulturwissenschaftliche Forschungsmethoden

Leitung: Prof. Dr. Michael Corsten

Mitarbeiter: Michael Friedrich

Konzeption

Das Büro für sozial-, bildungs- und kulturwissenschaftliche Forschungsmethoden (kurz: Methodenbüro) ist eine interdisziplinär angelegte Einrichtung der Stiftung Universität Hildesheim. Es ist im Fachbereich I für Erziehungs- und Sozialwissenschaften am Institut für Sozialwissenschaften angesiedelt. Zu seinen vorrangigen Aufgaben gehören die methodische Beratung und Unterstützung empirischer Forschungsarbeiten im Bereich der sozial- und kulturwissenschaftlichen Bildungsforschung sowie die Weiterbildung in quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden. Die vielfältigen Angebote, die hierzu bereitgestellt werden, richten sich an interessierte Studierende und Wissenschaftler/innen aller Fachbereiche der Universität.

Angebote

Grundlage der Arbeit des Methodenbüros ist die fortlaufende Sondierung der Entwicklung quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden sowie aktueller methodischer Trends. Um eine optimale Beratung leisten zu können, sind die Mitarbeiter/innen des Büros zudem praktisch in verschiedene Forschungsaktivitäten involviert, in denen sie neben fachlichen Erkenntnissen auch Kompetenzen erwerben, um eine anwendungs- und gegenstandsnahe Beurteilung vornehmen zu können.

Um Forschungsprojekte gezielt zu initiieren und in ihrer Umsetzung zu fördern, bietet das Methodenbüro das Projektkolloquium "Von der Idee zum Projekt" an.

Ein weiteres Standbein ist die methodische Weiterbildung interessierter Forscher/-innen. Hierzu bietet das Büro regelmäßig stattfindende Workshops und Kompaktveranstaltungen an, die Grundlagen empirischer Verfahren vermitteln und Anregungen für deren praktische Anwendung geben.

Um auch den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern zu können, werden studienbegleitend Seminare angeboten, die systematisch an die Forschungsprojekte des Instituts für Sozialwissenschaften angebunden sind. Studierende können hier neben methodischem Wissen vor allem forschungspraktische Erfahrungen erwerben. Außerdem begleitet das Methodenbüro Diskussionskreise von Promovierenden, die sich wissenschaftstheoretischen und methodologischen Fragen widmen und klassische Grundlagentexte auf ihre heutige Verwendbarkeit hin reflektieren.

Kontakt

Prof. Dr. Michael Corsten

E-Mail: corsten[at]uni-hildesheim.de

Michael Friedrich

E-Mail: michael.friedrich[at]uni-hildesheim.de

Lese- und Schreibzentrum

Leitung: Prof. Dr. Irene Pieper

Mitarbeiterinnen: Jana Zegenhagen, Dr. Ulrike Bohle, Dr. Wiebke von Bernstorff

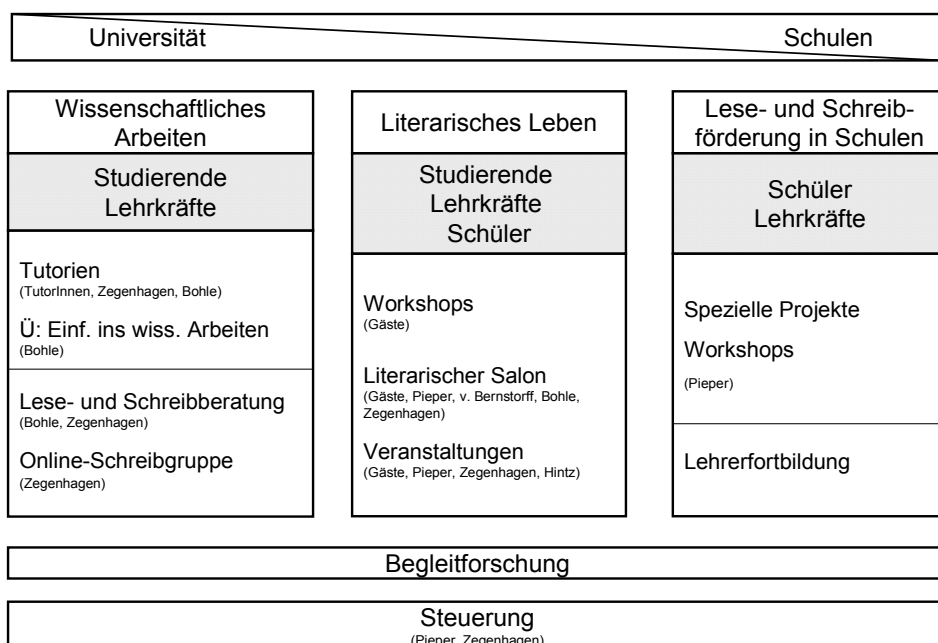
Projektstatus: laufendes Entwicklungs- und Forschungsprojekt

Fachliche Zuordnung: primär Lehramt Deutsch

Abstract

Das Lese- und Schreibzentrum möchte die Universität in ihrer Verantwortung unterstützen, neben den Fachkompetenzen die Wahrnehmung, das Reflektieren und Weiterentwickeln schriftproduktiver und rezeptiver Kompetenzen sowie schriftkultureller Praxen zu fördern. Außerdem sollen Forschungsergebnisse insbesondere der Lese- und Schreibforschung direkt in die Schulen einfließen. Zurzeit planen wir insbesondere den Aufbau eines schulischen Lese- und Schreibzentrums.

LSZ-Konzept: Zielgruppen, Tätigkeiten



Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

Mögliche Themenfelder

1. Themen nach Vereinbarung – im Bereich Leseförderung an Schulen
2. Themen nach Vereinbarung – im Bereich Schreibförderung an Hochschulen
3. Themen nach Vereinbarung – im Bereich Lese- und Schreibberatung, Peer Tutoring
4. Themen nach Vereinbarung – im Zusammenhang mit Workshops

Kontakt

Prof. Dr. Irene Pieper

E-Mail: irene.pieper@uni-hildesheim.de

CATI-Labor

„Computer assisted telephone interviews“

Leitung: Prof. Dr. Michael Corsten

Mitarbeiter: Michael Friedrich

Fachliche Zuordnung: Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Abstract

In den Sozialwissenschaften werden Daten durch Beobachtungen, Experimente, Inhaltsanalysen und Befragungen erhoben. Eine besondere Form der Befragung ist die Telefonbefragung, die im CATI-Labor computergestützt durchgeführt wird.

In Call-Center-Atmosphäre werden dem Interviewer die Fragen seines Fragebogens am Bildschirm angezeigt, die er dem Interviewpartner am Telefon vorliest. Die am Computer eingegebenen Antworten werden schließlich in einem Datensatz ausgegeben und können mit Tabellenkalkulations- oder speziellen Statistikprogrammen wissenschaftlich ausgewertet werden.

An insgesamt sechs Arbeitsplätzen, ausgestattet mit Computer, Telefon und Headset ermöglicht das CATI-Labor die eigenständige Erhebung sozialwissenschaftlicher Daten wodurch Fragestellungen untersucht werden können, denen bisher die Datengrundlage fehlte. In enger Zusammenarbeit mit dem Methodenbüro können mit diesem „Werkzeug“ nicht nur herkömmliche Methoden der Sozialforschung angewendet werden, sondern auch neue Methoden getestet oder sogar entwickelt werden.

Das CATI-Labor kann als Serviceeinheit von allen Angehörigen der Universität Hildesheim genutzt werden, die im Rahmen ihrer Forschungen mit der Methode der Befragung vorgehen. Konkret kann es sich dabei um Forschungsprojekte von WissenschaftlerInnen handeln, das CATI-Labor kann aber auch im Rahmen von Dissertationen oder Abschlussarbeiten genutzt werden.

Außerdem wird das CATI-Labor in der sozialwissenschaftlichen Methodenlehre der Universität eingesetzt.

Mögliche Qualifikationsarbeiten

- Projektschein
- BA-Arbeit
- MA-Arbeit
- Dissertationen

Mögliche Themenfelder

1. Quantitative Sozialforschung
2. Evaluationsforschung
3. Wirtschaftsforschung/Politikforschung

Kontakt

Prof. Dr. Michael Corsten

E-Mail: corsten[at]uni-hildesheim.de

Michael Friedrich

E-Mail: michael.friedrich[at]uni-hildesheim.de